

Ausgabe 1 / März 2018

bei uns

WOHNEN MIT HAMBURGER GENOSSENSCHAFTEN



lehrerbau



Hamburg-Rätsel:
mitraten und gewinnen! ► 09

Kenia-Projekt:
Wohnungen für Lehrer ► 14

IN OTTENSEN WOHNEN GENOSSEN NEBEN DEM GELDADEL



LIEBE MITGLIEDER,



53,9 Prozent. Das ist die absolute Mehrheit. Aus hinlänglich bekannten Gründen – dem Gezerre um die Regierungsbildung im Bund – sind viele etwas müde geworden, wenn es um Prozente und Mehrheiten geht. 53,9 Prozent. Das ist die Rücklaufquote unserer Mieterbefragung, die Mitte Dezember endete. Diese Zahl ist das bisher einzige Ergebnis, das zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe der *bei uns* zu vermelden ist. Noch werden die Fragebögen ausgewertet.

Wir sind schon jetzt beeindruckt. Mehr als die Hälfte unserer wohnenden Mitglieder hat an der Befragung teilgenommen – mit so viel Resonanz haben wir nicht gerechnet, denn es macht ja doch etwas Mühe, vier Seiten durchzulesen, die Kästchen anzukreuzen und ein paar Sätze zu schreiben. Wir sind auf die Ergebnisse gespannt und werden ausführlich in den kommenden Ausgaben berichten – ganz bestimmt werden wir uns die Ergebnisse sehr genau ansehen und prüfen, welche Verbes-

serungen in unseren Wohnanlagen erzielt werden können. Auch hierüber werden wir Sie, liebe Mitglieder, informieren und darstellen, welche Maßnahmen umgesetzt werden.

An dieser Stelle möchten wir allen ein herzliches Dankeschön aussprechen, die sich an unserer Umfrage beteiligt haben.

Volker Emich

Martin Siebert

Vorstand der Lehrerbau



03 Christel Ulrich - die gute Seele der Lehrerbau lebt nicht mehr



11 Buchtipp: Hamburgs schönste Seiten



14 Lehrerbau hilft mit, Lehrerwohnungen in Kenia zu bauen

UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 03 ► Nachruf Christel Ulrich
- 04 ► Serie „Unsere Wohnanlagen: Die VE 27 in Ottensen
- 08 ► Nachrufe Werner Michels und Willi Franke
- 09 ► Hamburg-Rätsel: Was sprudelt denn hier?
- 10 ► Appell: Fluchtwege in den Treppenhäusern frei halten!
- 11 ► Tipps für Ausflüge: Hamburgs schönste Seiten
- 12 ► Nutzungsgebühren: Erhöhung notwendig



 www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 13 ► Meldungen aus der Lehrerbau
- 14 ► Kostenfreies Girokonto für Lehrerbau-Mitglieder
- 14 ► DESWOS hilft notleidenden Menschen
- 16 ► Malteser Sterbebegleitung
- 17 ► Horst W. Rodig „mag Lügen nicht“

UNSER HAMBURG

- 18 ► Seniorentag im Freilichtmuseum
 - Dockville-Festival – Gelände gesichert
 - HSH Nordbank Run 2018
- 19 ► Loki Schmidt Haus: grüne Museumsperle
- 20 ► Gehörlosenverband Hamburg e. V.
- 21 ► Jacobusweg: pilgernd zur Ruhe kommen
- 22 ► Raiffeisen-Jahr 2018
- 23 ► Wie ich es sehe

BEI UNS WOHNEN

- 24 ► Eine von uns: Jessica Grimm
- 25 ► 4. Hamburger VorleseVergnügen: Kinderbuchfestival zum Mitfiebern
 - Hamburger Fußball-Verband e. V.: Kicken mit Genossenschafts-Trikots
- 26 ► Mietenspiegel 2017: zwei Euro unter dem Durchschnitt

UNSER SERVICE

- 28 ► Preisrätsel
- 29 ► Jahresgewinnspiel 2017 – die Gewinner
- 30 ► Angebote für Genossenschaftsmitglieder
 - Impressum
- 32 ► Hamburg-Tipps

NACHRUF

Christel Ulrich war bei den
Mitarbeitern und Mitgliedern
der Lehrerbau
gleichermaßen beliebt



Fotos: Lehrerbau

schied. Klar, später kamen wir uns näher, aber sie hat ihr Gegenüber stets mit höchstem Respekt behandelt – egal ob einfaches Mitglied, Aufsichtsrat oder Vorstand. Mit einem Lächeln und einem netten Wort ist sie jedem begegnet, den sie getroffen hat. Für jedes noch so kleine Problem hatte sie ein offenes Ohr und jedem hat sie zugehört und gut zugesprochen. Im Kreis ihrer Kolleginnen und Kollegen war sie mit ihrer freundlichen Art äußerst beliebt. Für all das zolle ich ihr meinen höchsten Respekt.

**SIE HATTE IMMER
EIN LÄCHELN
AUF DEN LIPPEN**

DIE SEELE DER LEHRERBAU

Lehrerbau-Vorstandsmitglied Volker Emich würdigt in seinem Nachruf Christel Ulrich, die seit 1977 für die Genossenschaft arbeitete und auch nach ihrer Verabschiedung in den Ruhestand aushalf, wenn Not an der Frau war. Im Dezember ist die gelernte Rechtsanwaltsgehilfin gestorben.

Einige Zeit habe ich darüber nachgedacht, ob es angemessen ist, einen persönlichen Nachruf auf Christel Ulrich zu verfassen. Ich kam zu dem Entschluss: Ja, das ist es. Denn meine Familiengeschichte ist sehr eng mit der Lehrerbau verbunden, und sie war die erste Mitarbeiterin der Lehrerbau, die mir seit meiner Jugend namentlich und persönlich bekannt war. Irgendwie war sie immer und bei allem, was die Lehrerbau betraf, die Person, an die man sich wandte. Und so ist es bestimmt nicht nur mir ergangen, sondern Tausenden anderen Mitgliedern auch, die sie noch erlebt haben und denen sie eine Wohnung vermittelt hat. Christel Ulrich war jahrzehntelang die Seele der Lehrerbau.

**ANSPRECHPARTNERIN
FÜR TAUSENDE
MITGLIEDER**

Geboren am 15. September 1949 als Christel Fölsch, absolvierte sie nach der Schule eine Lehre als Rechtsanwaltsgehilfin. 1968 heiratete sie Friedrich Ulrich und bekam 1969 eine Tochter. Nach langjähriger Beschäftigung bei einer Kunststofffirma be-

warb sich Christel Ulrich mit besten Zeugnissen bei uns und wurde zum 1. September 1977 eingestellt. Ihr Aufgabengebiet war sehr vielfältig. Von Anfang an war sie für die Vermietung zuständig. Dies betraf vor allem die Vergaben und Kündigungen von Wohnungen und gewerblichen Objekten mit allem, was dazu gehörte. So auch umfangreiche Gespräche oder Telefonate mit Bewerbern und Hausmeistern, mit Behörden und Ämtern, die Einhaltung der Hausordnung und Versuche, Mieterstreitigkeiten zu schlichten. Unterstellt war sie dem damaligen Vorstandsmitglied Hans-Joachim Schwenke. Dieser war noch nebenamtlich tätig und daher nur stundenweise im Büro.

Obwohl sie alles mit ihm absprach, blieb doch ein Großteil der Verantwortung und der Arbeit bei ihr. Alte Zeugnisse sprechen ihr dafür ein hohes Maß an Perfektion aus. Und dann waren da noch unsere Sprechstunden am Mittwochnachmittag. Diese habe ich in verschiedenen Funktionen mit ihr erlebt. Erst, als ich noch einfaches Mitglied war und mich mehrfach um eine Wohnung bewarb, die ich dann auch bekam. Später als Aufsichtsrat und schließlich als Vorstand. In dieser Funktion zunächst als Beobachter und dann für lange Zeit als derjenige, der die Sprechstunde als Vorstand betreute. Rein menschlich betrachtet, machte das für sie keinen Unter-

Doch dann kamen die Krankheiten. Vor rund zwölf Jahren machten wir uns ernsthaft Sorgen, dass alles gut gehen möge mit ihr. Sie kam wieder zur Arbeit, aber dann wollte sie doch zum 31. Dezember 2009 vorzeitig in den Ruhestand gehen, um ihre Rente zu genießen. Sie schrieb unter anderem: „Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass ich gerne und mit Freude im Kreis sehr lieber Mitarbeiterinnen gearbeitet habe.“ Nach ihrer Verabschiedung haben sich die ehemaligen Kolleginnen regelmäßig mit ihr getroffen. Im Juli 2012 und im Juli 2014 half Christel Ulrich noch einmal bei den Betriebskostenabrechnungen. Doch schon zu der Zeit fielen ihr die Bewegungen schwer.



Noch vergangenen Sommer kam sie überraschend zu einem Besuch in unser Büro. Ihr Mann schob sie im Rollstuhl. Sie war sichtlich von ihrer Krankheit gezeichnet und ich glaube, sie ahnte, was ihr bevorstand. Trotz alledem strahlte sie und war freundlich zu allen. Sie lachte die meiste Zeit, so als ob man über das Schicksal hinweglachen könnte. Leider verschlimmerte sich ihr Zustand im Herbst. Ihre ehemaligen Kolleginnen Caroline Brandt-Illner und Petra Döbberth besuchten sie im November ein letztes Mal und hatten das Gefühl, dass dieses Treffen schon so etwas wie ein Abschied war.

Am 7. Dezember 2017 ist Christel Ulrich, die Frau, die immer ein Lächeln auf den Lippen hatte und für jeden Scherz zu haben war, gestorben. Ich bin mir sicher, dass nicht nur ich deshalb unsagbar traurig bin.



SERIE:
Unsere Wohnanlagen (21)



Neu-Ottenser
Ali Cengiz Talinli

DIE „VE 27“:
**WO GENOSSEN
NEBEN DEM
GELDADEL WOHNEN**



Ali Cengiz Talinli lebt zwar erst seit August 2017 in Ottensen. Doch den beliebten Stadtteil kennt er gut. Sehr gut sogar, von zahllosen Besuchen. Denn fast der gesamte Freundeskreis des 65-Jährigen wohnt im näheren Umfeld der Lehrerbau-Wohnanlage VE 27 an der Bergius- und Nöltingstraße. Die Gruppe nennt sich selbstironisch „Klub der alten Säcke“. Unter den Mitgliedern sind viele ehemalige Informatiker, mit denen Talinli sich fast täglich trifft. „Wer 60 Jahre alt wird, muss eine Feier ausrichten und bekommt dafür eine Urkunde ausgehändigt“, erzählt der in der Türkei Geborene, der die Vorzüge des „lebendigen Stadtteils“ genießt.

Wer Ali Cengiz Talinli besuchen will, sollte besser nicht mit dem Auto anreisen, denn Parkplätze sind echte Mangelware in dem von Restaurants, Gaststätten, Wochenmärkten und Kultureinrichtungen geprägten Viertel. Immerhin: Notorische Automobilisten können ihren Wagen im Parkhaus an der Nöltingstraße vis-à-vis von Talinlis Wohnung abstellen. Für einen zivilen Preis übrigens. Das gilt leider nicht für die auf dem Ottensener Immobilienmarkt aufgerufenen Preise, die seit Jahren nur eine Richtung kennen: nach oben!

7000 EURO PRO QUADRATMETER

Die Quadratmeterpreise der aktuell angebotenen Eigentumswohnungen haben sich dort bei durchschnittlich fast 7.000 Euro eingependelt, wobei große Wohnungen im Quadratmeter-Vergleich teuer als klei-

ne sind. Der Szenestadtteil ist mittlerweile teurer als Eppendorf. Auch die Mieten sind in den vergangenen Jahren kometenhaft in die Höhe geschossen. Nettokaltmieten von 16 Euro pro Quadratmeter sind bei Neubezügen keine Seltenheit mehr. „In Ottensen könnte man jede Wohnung dreimal vermieten“, referierte das Wirtschaftsmagazin *Capital* vor nicht allzu langer Zeit den „Tenor“ lokaler Makler. Die knallharten Fakten untermauern diese Einschätzung: Laut dem aktuellen Mietenspiegel ist der Quadratmeterpreis in Ottensen auf durchschnittlich 14,40 Euro geschnellt. Im Neubau werden dort mittlerweile Durchschnittsmieten von fast 20 Euro kalt akzeptiert. Tendenz: weiter steigend! Und bei jedem Mieterwechsel wird kräftig draufgeschlagen.

Dass Ottensen so begehrt ist wie nur wenige Stadtteile in der Hansestadt, zeigt das Beispiel von Tanja Münster (Name geän-

dert). Die Journalistin machte vor 15 Jahren in Ottensen ein traumhaftes Geschäft. Sie wohnte als Mieterin gegenüber dem Mercado. Das Haus wurde verkauft, sofort in Eigentumswohnungen umgewandelt und diese den Mietern angepriesen. Für 90.000 Euro schlug die Journalistin zu. Bereits drei Jahre später verkaufte sie ihre Drei-Zimmer-Wohnung für 160.000 Euro weiter. Bis heute hat sich der Marktwert dieser Wohnung mehr als verdoppelt.

„EUROPAWEIT BEKANNTES CAFÉ AUREL“

Und mittendrin in diesem unbezahlbar werdenden Kiez mit reichlich Charme wohnt Ali Cengiz Talinli, der dort eine frei vermietete Wohnung nicht bezahlen konnte. Schräg gegenüber dem, wie er sagt, „europaweit bekannten Café Aurel“. Talinli ist seit 14 Jahren Mitglied bei der Lehrerbau. Er lebte vorher an der Breitenfelder Straße, an der Sudeckstraße und der Blumenau. „Ich musste im vergangenen Jahr eine neue Wohnung suchen, weil ich Probleme mit der Bandscheibe habe und nicht mehr die Treppen bis in den vierten Stock steigen konnte.“ Schließlich bot ihm seine Genossenschaft die Wohnung in Ottensen an, in der sein bester Freund bis zu dessen Tod gelebt hatte. „Sie haben ausdrücklich mich gefragt“, weiß Talinli das Entgegenkommen zu schätzen.

ERSTER EINDRUCK IN DEUTSCHLAND: EIN SPIEL DES HSV

Nun wohnt er auf 45 Quadratmetern in einer gut geschnittenen Wohnung mit einer kleinen Gartenterrasse im Hinterhof und



freut sich über die zentrale Lage und die Vitalität des Stadtteils: „Ottensen ist sehr lebendig, hier ist alles, was man zu einem guten Leben benötigt.“ Allerdings mit kleinen Einschränkungen: „Bei gutem Wetter muss man schon mal das laute Geschrei der Trinker ertragen.“ Aber die Vorteile wägen die Nachteile klar auf, sagt Talinli, der sich als Diabetiker viel bewegen muss: „Hier kann ich jeden Tag raus, ohne Treppen steigen zu müssen: Es gibt viele Geschäfte in der Nähe, viele unterschiedliche Menschen, die freundlich und voller gegenseitigem Verständnis sind.“ Der Senior liebt vor allem das weltoffene und tolerante Umfeld: „Es ist hier ganz anders als im etwas hochnägigen Eppendorf, wo um acht oder neun Uhr abends tote Hose ist.“ Kurzum: Ottensen sei eine der „interessanten Ecken Hamburgs“, sagt das Lehrerbau-Mitglied.



Ali Cengiz Talinli ist 1980 kurz vor dem Militärputsch in der Türkei nach Hamburg gekommen, „schreckliche Zeiten“ seien das gewesen. Er wollte nur kurz in Deutschland bleiben, doch nach dem Putsch rieten ihm seine Eltern von der Rückkehr ab. Also blieb er. An seinen ersten Tag in Deutschland kann sich Ali noch ganz genau erinnern. Am 12. April 1980 holte ihn sein Schwager vormittags vom Flughafen ab. Noch am selben Tag sah der Fan von Fenerbahce Istanbul sein erstes Fußballspiel in Deutschland. Der Hamburger SV deklassierte den damaligen Erstligisten 1860 München vor 29.500 Zuschauern mit 6:1. Ali war von dem Sturmwirbel der Hrubesch, Keegan, Reimann und Memering begeistert und wurde HSV-Fan. Heute gehören seine Sympathien allerdings dem FC St. Pauli: „Der Verein hat sich früh klar und deutlich gegen Rassismus und Fremdenhass ausgesprochen, das hat mir gefallen.“

WOHNUNGSSCHLÜSSEL- TAUSCH NACH WENIGEN MONATEN

In der Türkei hatte Ali Cengiz Talinli Theater studiert, in Deutschland sattelte er ein Grafik-Studium an der Fachhochschule Amgartstraße drauf. Talinli kam an in der neuen Heimat und heiratete eine Lehrerin, von der er inzwischen getrennt lebt. Das Paar wohnte zunächst in Eimsbüttel zur Miete. Nach dem Tod des Eigentümers wurden die Wohnungen umgewandelt, die neuen Eigentümer erhöhten die Miete drastisch, sodass das Paar schließlich bei der Lehrerbau landete. Die Genossenschaft als sicherer Mieter-Hafen: „Mit der Lehrerbau haben wir von Anfang an gute Erfahrungen gemacht, nie Schwierigkeiten gehabt. Die Anlagen sind sehr sauber und bei Problemen kümmert sich der Hausmeister sofort.“ In der Nöltingstraße hat er schon Kontakt zu seinem Umfeld geknüpft. „Ich kenne bisher zwar nur eine Nachbarin besser, aber wir haben schnell unsere Wohnungsschlüssel getauscht.“ Manchmal ist Talinli für ein, zwei Monate außerhalb Hamburgs. Dann ist es gut, wenn jemand nach dem Rechten guckt. „Ich fühle mich in Ottensen sehr wohl“, sagt er. Auch in seiner Wohnung mit der kleinen, von Grün umrankten Terrasse ist er angekommen. Nur einen größeren Fahrradkeller wünscht er sich. Er lobt aber die „günstige Miete“ und den Hausmeister: „Er ist ein netter junger Mann.“



VOM SCHMUDDEL- ZUM SZENESTADTTEIL

Ottensen wurde 1310 urkundlich zum ersten Mal als „Ottenshusen“ erwähnt. Das Bauern- und Handwerkerdorf entwickelte sich im 19. Jahrhundert zu einem bedeutenden norddeutschen Industriestandort. Heute leben auf knapp drei Quadratkilometern rund 33.000 Menschen – der begehrte Wohnstandort ist quasi eine Kleinstadt inmitten der Großstadt. Doch Ottensen muss aufpassen, sein Gesicht nicht zu verlieren. Für viele Alteingesessene war der Abriss des Bismarckbads ein Schock. Ein Bürgerentscheid hatte den Erhalt gefordert, doch an der Stelle des architektonischen Kleinods wurde 2007 ein gesichtsloses Geschäftshaus errichtet. Auch viele inhabergeführte



sen vom Schmuttel- zum Szeneviertel. Immerhin konnten die pittoresken Häuser in der Zeißstraße dank des Engagements des Stadtteilarchivs unter Denkmalschutz gestellt und erhalten werden. Heute wohnen dort Lehrer, Architekten – und der Geldadel.

32 TOLLE WOHNUNGEN

„Wir haben uns bei unseren Altvorderen zu bedanken, dass sie es geschafft haben, das an der Nölting- und Bergiusstraße gelegene Grundstück zu erwerben und mit 32 tollen Wohnungen zu bebauen“, frohlockt Lehrerbau-Vorstandsmitglied Volker Emich. „Wir sind wirklich froh, so ein Gebäude im Bezirk Altona, in dem es besonders schwierig ist an Grundstücke zu kommen, unser eigen nennen zu dürfen.“ Auch architektonisch macht das Gebäude einiges her: Die Fassade ist aus rotem Klinker, und dieser ist aufwändig mit vielen Vor- und Rücksprüngen gemauert. Allerdings stehen rundherum vor allem Putzbauten – bis auf die alte Zeisefabrik, die sich samt Kino und Restaurants direkt gegenüber dem Haus der Lehrerbau befindet.

„Und dann das tolle Umfeld“, schwärmt Emich, „in direkter Nachbarschaft zu unserem Haus tobt das Leben. Überall befinden sich Cafés, Kneipen, Restaurants und kleine Geschäfte für den täglichen Bedarf.“ Hier lebt man gern, hier will man sein. Der Bahnhof Altona liegt nur einen Fußmarsch von zehn Minuten entfernt. „Und trotz des pulsierenden Lebens scheint mir unser Haus, sobald man das Treppenhaus betritt, eine Oase der Ruhe zu sein“, sagt Volker

Geschäfte verschwanden in den vergangenen Jahren. So wurde das alternative Café Zardoz in der Ottensener Hauptstraße durch eine Balzac-Filiale ersetzt. Auch viele andere Läden und Kneipen mussten wegen steigender Mieten aufgeben.

Der Umbruch in Ottensen hat bereits Mitte der 1970er-Jahre begonnen. Damals sollte der Stadtteil abgerissen und durch eine Bürostadt City-West ersetzt werden. Das zog die Spekulanten an, die massenhaft alte Häuser kauften, um die Grundstücke später teurer weiterzuverkaufen. Die Preisspirale setzte sich in Gang. So sind alle Industriebetriebe und Zulieferer bis Ende der 1980er-Jahre aus Ottensen verschwunden. Stattdessen siedelten sich Filmagenturen, Medienbetriebe und Architektenbüros an. Im Gefolge der Kreativen avancierte Otten-

Emich. Dazu trage vor allem der kleine, aber feine Innenhof bei: „Wir haben hier fast keine Fluktuation – aber wer will hier auch weg?“ Ali Cengiz Talinli jedenfalls nicht.

INFO: VE 27

Baujahr: 1989

Bezug: 1989

Architekten:

Enno Klünder und
Karl-Heinz Falcke

Lage: Bergiusstraße 7,
Nöltingstraße 10-12
22765 Hamburg

Wohnungen: 32

Wohnfläche:
circa 1.875 Quadratmeter



Werner Michels

✧ 15. August 1939 † 21. Dezember 2017

Wir sind sehr traurig.

**Mitarbeiter, Aufsichtsrat und Vorstand
der Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft**

Mit tiefer Betroffenheit haben wir die Mitteilung erhalten, dass unser ehemaliger Hausmeister Werner Michels am 21. Dezember 2017 verstorben ist.

Herr Michels arbeitete für uns ab dem 1. April 1971 bis zu seinem Renteneintritt am 31. Januar 2003. Er war hauptsächlich für unsere Wohnanlage in Groß Borstel zuständig, betreute aber auch eine Wohnanlage in Eimsbüttel. Er war zudem Vertretungshausmeister in Lokstedt und Stellingen. Unser Mitgefühl gilt besonders seiner Frau sowie seinen Angehörigen. Mit seinem Engagement und seiner liebenswürdigen Art wird er uns immer in Erinnerung bleiben.



Willi Franke

✧ 1. Mai 1940 † 8. September 2017

Wir sind sehr traurig.

**Mitarbeiter, Aufsichtsrat und Vorstand
der Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft**

Mit tiefer Betroffenheit haben wir die Mitteilung erhalten, dass unser ehemaliger Hausmeister Willi Franke am 8. September 2017 verstorben ist.

Herr Franke arbeitete für uns ab dem 1. April 1981 bis zu seinem Renteneintritt am 30. April 2003. Er war hauptsächlich für unsere Wohnanlage in Eppendorf zuständig, betreute aber auch einige Jahre lang eine Wohnanlage in Altona. Er war zudem Vertretungshausmeister in Lokstedt und Groß Borstel. Unser Mitgefühl gilt besonders seiner Frau sowie seinen Angehörigen. Mit seinem Engagement und seiner liebenswürdigen Art wird er uns immer in Erinnerung bleiben.



DAS „HAMBURG-RÄTSEL“ (6)

Was sprudelt denn hier?

Hier können Sie, liebe Leserin und lieber Leser, testen, wie gut Sie Hamburg kennen. Schicken Sie die richtige Lösung per Mail an caroline.brandt-illner@lehrerbau.de oder per Postkarte an folgende Adresse: Lehrerbau, Stichwort: Hamburg-Rätsel, Lokstedter Steindamm 74a, 22529 Hamburg. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Büchergutschein über 25 Euro, einzulösen im Buchladen Osterstraße (Osterstraße 171, 20255 Hamburg, Tel. 040 / 491 95 60).

Die richtige Lösung aus Heft 4/2017 lautet: **Uwe Seeler**
Gewinner des Buchgutscheins ist Gudrun Holz, 22529 Hamburg.
Herzlichen Glückwunsch!



HSV-Mittelstürmer Uwe Seeler hat mit fast allen Körperteilen Tore erzielt – die meisten mit seinem denkmalswürdigen rechten Fuß.

Auflösung Dieser Fuß hat schon vielen Menschen Freude bereitet – in erster Linie den HSV-Fans, aber auch den Anhängern der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, für die Uwe Seeler in 72 Länderspielen 43 Tore erzielte. Seinen berühmtesten Treffer markierte „Uns Uwe“ allerdings mit seinem Hinterkopf, als er bei der WM 1970 Englands Keeper Bonetti mit einer „Bogenlampe“ zum 2:2 überwand. Deutschland siegte nach Verlängerung mit 3:2.

In Hamburg avancierte der heute 81-Jährige schon in jungen Jahren zu einer Ikone. Seine Markenzeichen waren Tore in Serie, unbändiger Kampfgeist – und Ver-einstreue. Die wurde von den Sirenenrufen der Funktionäre von Inter Mailand Anfang der 1960er-Jahre auf eine harte Probe gestellt. Doch Seeler verzichtete auf einen Millionenbetrag und blieb bei den „Rothosen“, die ihm aus Dankbarkeit ein Grundstück auf dem Trainingsgelände

des HSV in Norderstedt zum Hausbau zur Verfügung stellten.

2005 wurde Seeler mit einem überdimensionalen Fuß aus Bronze geehrt. Seitdem steht die imposante Skulptur – 5,15 Meter breit, 3,50 Meter hoch, 2,30 Meter tief – auf der Nord-Ost-Seite des Volksparkstadions. Die Künstlerin Brigitte Schmitges hat die 2,5 Tonnen schwere Plastik geschaffen; gesponsert wurde das 250.000 Euro teure Projekt von einer ortsansässigen Auto-Leasingfirma. (vs)



DOKUMENTE EINES INFERNOS

Verkohlte Leichen, vor Angst erstarrte Gesichter, mit Wasser übergossene Blindgänger – die alliierten Bombenangriffe vom Juli 1943 (Codename: „Operation Gomorrha“) haben sich tief ins Gedächtnis eingebrannt. Etwa ein Drittel aller Gebäude der Stadt wurde dabei zerstört, Zehntausende Hamburger verloren ihr Leben, Hunderttausende machten die Angriffe obdachlos. Mit den Augen von bedeutenden Stadt Fotografen – Erich Andres, Willi Beutler, Walter Lüden, Alice O'Swald-Ruperti, Theo Scheerer, Hugo Schmidt-Luchs, Joseph Schorer – zeigt dieser Bildband die nationalsozialistische Vorgeschichte und die traumatische Nachgeschichte dieses epochalen Ereignisses der Hamburger Stadtgeschichte zwischen 1939 und 1949 – von dem Jahr, in dem der Zweite Weltkrieg begann, bis zum Gründungsjahr der Bundesrepublik. Zu sehen sind nationalsozialistischer Größenwahn und seine Manifestationen in Propaganda und Militär, dann immer größere Kriegszerstörungen, Farbaufnahmen und heimlich entstandene Fotografien des Feuersturms sowie KZ-Häftlinge beim zwangsweisen Räumungseinsatz, schließlich das letzte Aufgebot von Jungen und alten Männern im Volkssturm und eindringliche Porträtfotografien aus Notunterkünften und dem langen Hungerwinter, der die Stadt zu Beginn des Jahres 1947 für Monate erstarren ließ – bevor sich auf Märkten und im Straßenhandel Vorboten des Wirtschaftswunders und neues Leben zu regen beginnen. (h/b)

Jan Zimmermann (Hg.): Hamburg. Krieg und Nachkrieg. Fotografien 1939-1949, 288 Seiten, Junius Verlag, Hamburg 2017, 49,90 Euro

FLUCHTWEGE FREIHALTEN!

**TREPPENHÄUSER WERDEN OFT MIT DINGEN
ODER MÜLL VOLLGESTELLT.
DAS KANN KATASTROPHALE FOLGEN HABEN**

Foto: animaflore_fotolia

Die Hausmeister haben den Auftrag, die „Verkehrssicherungspflichten“ in den Wohnanlagen der Lehrerbau zu überprüfen. Denn Treppenhäuser und Flure sind Fluchtwege.

Eine Verkehrssicherungspflicht schreibt die Überprüfung der Rettungswege im und am Haus ebenso vor wie die Kontrolle von möglichen Brandlasten, die sich in Gängen und Abstell- oder Wasch- und Trockenräumen ergeben können. Alles Zustände, die eine Ausbreitung von Feuer begünstigen und das Eingreifen von Rettungskräften behindern können und eine große Gefahr für unsere Mitglieder als Bewohner unserer Häuser darstellen.

Als Vermieter der Häuser haben wir deshalb Sorge dafür zu tragen, dass unsere Hausmeister ihren Pflichten zur Verkehrssicherung unbedingt nachkommen. Bei ihren regelmäßigen Kontrollgängen achten die Hausmeister deshalb besonders auf Gegenstände im Treppenhaus. Hier dürfen keine Regale oder sonstige Möbel, Pflanzen, Schirm- oder Garderobenständer, Schuhe oder Kinderspielzeug im Weg stehen. Ihre Nachbarn könnten darüber stürzen.

Bedenken Sie außerdem, dass im Falle eines Feuers das Treppenhaus möglicherweise verraucht ist, was für die Feuerwehr die Sicht fast unmöglich macht. Wenn die Brandbekämpfer versuchen, zu Ihrer Wohnung vorzudringen, sind alle im Treppenhaus gelagerten Gegenstände extrem hinderlich. Schlimmstenfalls stolpert die Feuerwehrfrau oder der Feuerwehrmann und dringt nicht zu Ihnen vor. Eine Rettung wäre dann nicht möglich. Es dient also Ihrem eigenen Schutz, wenn Sie nichts im Treppenhaus abstellen.

In Ausnahmefällen dürfen Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühle im Treppenhaus stehen, aber nur, wenn es keinen Aufzug gibt und die Abstellfläche ausreichend groß ist, um Fluchtwege nicht zu stark zu versperren. Zu beachten ist aber, dass keine Gegenstände angeschlossen werden, damit man sie im Zweifel zur Seite schieben kann. Außerdem sollten sie möglichst zusammengeklappt abgestellt werden.

Bitte entfernen Sie deshalb alle Gegenstände aus dem Treppenhaus – spätestens dann, wenn Sie vom Hausmeister dazu aufgefordert werden. Bitte stellen Sie auch kei-

nen Sperrmüll in Kellergängen, auf Böden oder sonstigen allgemein zugänglichen Räumen ab. Zum einen werden auch hierdurch gegebenenfalls Rettungswege versperrt. Zum anderen stellen diese Gegenstände eine Brandlast dar. Wir haben es schon erlebt, dass abgestellte Sperrmüllgegenstände im Kellergang von Kindern angekockelt wurden, was zu einem größeren Brand führte – mit starken Ruß- und Brandschäden in vielen Kellern.

Ebenso möchten wir Sie darum bitten, keine Mofas, Mopeds oder Motorräder direkt an oder in die Nähe der Häuser zu stellen. Leider gibt es Brandstifter, die sich daran erfreuen, diese Fahrzeuge abzufackeln. Das Feuer kann über die Fenster sehr schnell auf eine oder sogar mehrere Wohnungen übergreifen.

Bitte beachten Sie diese Hinweise in Ihrem eigenen Interesse. Helfen Sie mit, Rettungswege für uns alle sicher zu machen!

(ve)

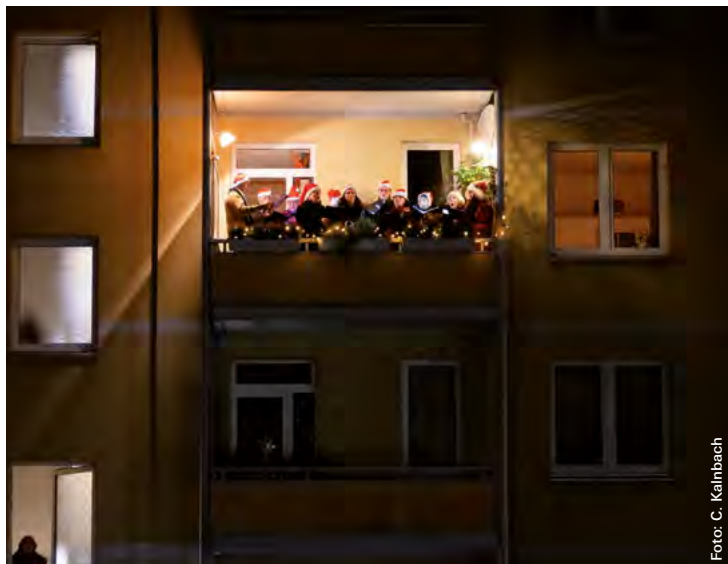
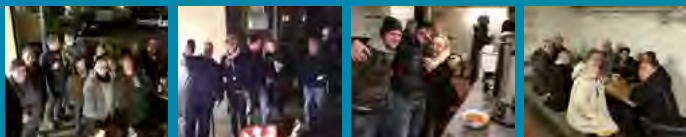


Foto: C. Kalnbach

ADVENTSSINGEN

Es war schön zu erleben, mit welchen Aktionen unsere Mitglieder das Jahr 2017 ausklingen ließen. So gab es auch im Dezember 2017 wieder ein Adventssingen vom Balkon eines unserer Mitglieder in der Wohnanlage in Hamm (Hammer Hof/Horner Weg). Die rege Beteiligung spricht für den Spaß an der Sache. Die Temperaturen sorgten zwar nicht unbedingt für ein winterliches Feeling, aber das tat der Sache keinen Abbruch, denn die roten Zipfelmützen ließen weihnachtliche Atmosphäre aufkommen. Wir freuen uns über so viel Eigeninitiative unserer Mitglieder und hoffen, dass das Adventssingen zu einer jährlich wiederkehrenden Tradition wird. (cb)



WEIHNACHTEN IN HAMM

Am 15. Dezember 2017 war es wieder soweit. Unsere Mitglieder läuteten in der Lehrerbau-Wohnanlage Hammer Hof/Horner Weg gemeinsam die Weihnachtszeit ein und saßen in gemütlicher Runde beisammen. Dank des Engagements von Hausmeister Stephan Mennicken war auch wieder für das leibliche Wohl gesorgt. Bedanken möchten wir uns auch bei Sabine Mennicken, die ihren Mann bei solchen Anlässen immer tatkräftig unterstützt. Die Hausgemeinschaft ließ bei leckerem Essen, Glühwein und Feuerschale das Jahr Revue passieren. Nicht nur in der Weihnachtszeit kommen die Mitglieder der Wohnanlage Hammer Hof/Horner Weg übers Jahr zusammen. Das überrascht nicht, denn der geschützte Innenhof lädt nicht nur an schönen Tagen zum Verweilen ein, sondern hat sich zu einer Begegnungsstätte gemausert, die Jung und Alt zusammenbringt.

So viel Zusammenhalt und Engagement wünscht sich die Lehrerbau auch in anderen Wohnanlagen. Bitte melden Sie sich in unserer Geschäftsstelle, wenn die Redaktion der bei uns auch über Ihre Wohnanlage berichten soll! (cb)

BUCHTIPP

von HLB-Mitarbeiterin
Caroline Brandt-Illner



HAMBURGS SCHÖNE SEITEN

Hamburg ist immer eine Reise wert. Dies wird bei der Lektüre dieses kompakten Taschenbuchs mit 365 Ausflugstipps ganz deutlich und deshalb freue ich mich, Ihnen eines meiner Lieblingsbücher vorstellen zu können. Denn um einen Tag in der Hansestadt zu einem ganz persönlichen Erlebnis werden zu lassen, hält dieses Werk zahlreiche Vorschläge bereit. Gern entdecke ich alles Neue um mich herum und mag es, in der Natur zu sein.

Ich wohne im Umland von Hamburg und freue mich, in der „schönsten Stadt der Welt“, wie sie oftmals betitelt wird, zu arbeiten. Seit dreizehn Jahren bin ich ein Teil dieser pulsierenden Stadt und muss immer wieder feststellen, dass es dort stets noch Unbekanntes zu entdecken gibt. Hamburg lädt nicht nur bei gutem Wetter zum Verweilen an der Elbe ein, sondern bietet auch genügend Attraktionen, die man auch bei Hamburger Schietwedder genießen kann – ob Elbphilharmonie, Altes Land, Fischauktionshalle, Hafenrundfahrt oder HSV-Museum. Diese Tipps sind nur eine kleine Auswahl der vorgestellten Ausflugsziele.

Für Alle ist etwas dabei und selbst, wenn man glaubt, schon ganz Hamburg zu kennen, wird man beim Blättern durch dieses Buch eines Besseren belehrt. Das Werk wird seine Liebhaber finden und wer es schon besitzt, wird es nicht mehr hergeben wollen. Es eignet sich auch als Geschenk für Freunde, die Familie oder Geschäftspartner. Firmen finden hier Anregungen für einen netten Betriebsausflug. Wer beispielsweise Lust hat, den großen Pötten mal ganz nahe zu sein, der kann im Strandbad 28 Grad in Wedel von einem bequemen Liegestuhl aus den Blick über die Elbe schweifen lassen und dabei einen kühlen und leckeren Drink genießen. Ich selbst bin immer wieder gerne dort und genieße die malerische Kulisse. Und im kommenden Sommer werde ich mir ein Boot ausleihen und über die Flotte schippern.

Bestimmt finden auch Sie Ihren Lieblingsplatz, wenn Sie sich von den vielen Anregungen in diesem Taschenbuch inspirieren lassen. Also, mein Urteil für „365 Tipps für einen schönen Tag in Hamburg“ lautet: Daumen hoch! Dieses Taschenbuch ist aus meinem Bücherregal nicht mehr wegzudenken.

*Hamburger Abendblatt (Hrsg.):
365 Tipps für einen schönen Tag in
Hamburg, 224 Seiten, Ellert & Richter
Verlag, Hamburg 2017, 9,95 Euro*





STEIGENDE KOSTEN BEI HANDWERKERN, GEHÄLTERN UND GEMEINSCHAFTSANGEBOTEN MACHEN ERHÖHUNG NÖTIG

„Warum wird denn für unsere Altbauwohnung die Nutzungsgebühr erhöht? Die Wohnungen sind doch längst abbezahlt.“ – „Wenn die Lehrerbau keinen Neubau betreiben würde, blieben unsere Nutzungsgebühren gering.“ Mit solchen oder ähnlichen Einschätzungen sieht sich der Vorstand manchmal konfrontiert, wenn eine Erhöhung der Nutzungsgebühren, der genossenschaftlichen Mieten, angekündigt wird.

Jeder weiß: Die Mieten steigen sehr stark, nicht nur in Hamburg. Aber nicht bei der Lehrerbau, denn die letzte allgemeine Anpassung der Nutzungsgebühren bei nicht preisgebundenen Wohnungen erfolgte am 1. Dezember 2014 – also vor mehr als drei Jahren. Eine Ausnahme sind unsere geförderten Wohnungen. Dort gelten andere Regeln, festgelegt durch die Förderung. Die Lehrerbau dreht nicht mit an der Mietpreisspirale und nutzt nicht die große Nachfrage aus. Doch aktuell erleben wir erhebliche Steigerungen bei Handwerkerleistungen, Gehältern und vielen anderen Kosten. Aufgrund der günstigen Zinssituation konnten wir bisher Anpassungen vermeiden. Aber so kann es nicht dauerhaft bleiben.

„ALLES KOSTET GELD“

Müssen denn auch bei der Lehrerbau die Mieten steigen und was muss überhaupt durch die Nutzungsgebühren finanziert werden? Die Lehrerbau-Vorstandsmitglieder Volker Emich und Martin Siebert erläutern, was es mit der Nutzungsgebühr auf sich hat: „Alles wird aus den Nutzungsgebühren bezahlt, andere Einnahmen haben wir nicht – auch wir bekommen von

der Bank ja keine Zinsen mehr“, sagt Martin Siebert. „Ein Teil der Modernisierungskosten, die Verwaltung, die Dividende, die Handwerker und die über das Wohnen hinausreichenden Angebote zur Förderung von Gemeinschaft oder auch diese Mitgliederzeitung – alles kostet Geld.“

Nutzungsgebühren müssen daher in gewissen Abständen angepasst werden – auch die Lehrerbau kann sich allgemeinen Kostensteigerungen nicht entziehen. Bei einer Erhöhung wird nicht nur genau abgewogen, wie hoch sie allgemein, sondern auch, wie sie bei jedem einzelnen Mitglied ausfällt. Denn die Grundnutzungsgebühr kann bei Bewohnern eines Hauses differieren, wenn die Mitglieder beispielsweise zu unterschiedlichen Zeiten eingezogen sind. So erklärt es sich auch, dass beim Neueinzug eine höhere Durchschnittsnutzungsgebühr als im Bestand fällig wird.

KEINE AUTOMATISCHEN MIETERHÖHUNGEN

Bei der Lehrerbau gibt es keine Erhöhungen automatisch und fortlaufend mit Veränderungen des Mietenspiegels. Dennoch orientiert sich auch die Lehrerbau am Mietenspiegel und legt bei einer Neuvermietung die Nutzungsgebühren in der Regel auf den Mittelwert fest, wie Volker Emich erläutert. „Schließlich haben unsere Mitglieder auch eine hohe Erwartungshaltung an den Vorstand, was die Qualität ihrer Wohnung und Wohnanlage und den Service der Lehrerbau betrifft. Den hohen Anteil an modernisierten Bestandswohnungen gibt es bei freien Vermietern wohl kaum. Ebenso wird bei uns die Instandhaltung groß geschrie-

ben.“ Trete in einer Wohnung ein Mangel auf, werde er sofort behoben, so Emich weiter. „Was ich damit sagen will – all das kostet und diese Kosten ziehen an. Die Handwerker können sich zurzeit ihre Aufträge aussuchen. Das schlägt sich auf den Preis nieder. Aber am Ende sind wir froh, dass unser Handwerkerstamm uns nicht im Stich lässt.“

Auf den von Mitgliedern geäußerten Vorhalt, dass ohne Neubau die Nutzungsgebühren nicht erhöht werden müssten, entgegnet Volker Emich: „Das ist nicht so. Wir machen den Neubau ja im Interesse unserer Mitglieder und der Genossenschaft. Die Nachfrage nach neuem Wohnraum ist groß und die Mieten der neu gebauten Wohnungen sichern der Lehrerbau die Erträge der Zukunft. Die Nutzungsgebühren sind bei Neubauten so kalkuliert, dass der Neubau sich selbst trägt, also in keinem direkten Zusammenhang mit den Mieten in anderen Wohnanlagen steht.“

ERTRÄGE DIENEN DER SOLIDARGEMEINSCHAFT

Doch keine Wohnanlage kann immer allein die Kosten stemmen, die für Erhalt und Modernisierung anfallen. Deshalb agieren die Mitglieder des Vorstands nach dem Solidarprinzip. Das heißt, dass eine Wohnanlage nur langfristig erhalten und optimiert werden kann, wenn die Erträge einer anderen dazu beitragen und umgekehrt. Bei einer Genossenschaft steht der Mensch im Vordergrund, nicht der Profit – dennoch muss das Unternehmen wirtschaftlich arbeiten, nicht zuletzt im Interesse der Mitglieder. Denn die befinden sich ja in der Doppelrolle, als Mitglied sowohl Wohnungsnutzer als auch Eigentümer zu sein. Die Mitglieder sollten die Genossenschaft vor allem als solidarische Gemeinschaft verstehen. (vs/)

STADTREINIGUNG ERHÖHT PREISE

Nachdem die Stadtreinigung Hamburg die Kosten für die Abfallentsorgung und die Gehwegreinigung bereits zum Jahresbeginn 2017 weit über der Inflationsrate erhöht hat, ist es nun – nur zwölf Monate später – erneut so weit. Die Gebühren für die Hausmüllentsorgung und die Gehwegreinigung steigen jeweils um 1,9 Prozent und liegen damit wieder über der allgemeinen Preissteigerungsrate. Umso mehr bitten wir Sie daher, Ihre Müllmengen zu reduzieren, damit wir vielleicht die eine oder andere Tonne einsparen können. Leider ist es so, dass die Müllmengen in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen haben. Deshalb lautet unser Appell: den Müll bitte richtig trennen und versuchen, die Menge des Abfalls zu reduzieren! Die gelbe Tonne ist übrigens kostenlos. Gegen die Zwangsgebühren können wir uns anders nicht wehren. (ms)



BIOTÜTEN

In der vorigen *bei uns*-Ausgabe haben wir über unser kleines Fest im Wöschenhof berichtet. Das von der Stadtreinigung Hamburg herausgegebene Spiel „Wie trenne ich meinen Müll richtig?“ sorgte dabei für gute Unterhaltung. Eine korrekte Mülltrennung konnte so auf spielerische Weise vermittelt werden.



Gestatten Sie uns an dieser Stelle deshalb einen Tipp in Sachen Biotüten. Diese werden von der Stadtreinigung Hamburg gebührenfrei gegen Abgabe eines Abholcoupons zur Verfügung gestellt. Die Tüten sind für täglich anfallende Küchenabfälle eine saubere Sache und problemlos zur Biotonne zu transportieren. Die Lehrerbau würde sich freuen, wenn jedes Mitglied dazu beitragen könnte, die Umwelt zu schonen und den Müllstandplatz vor seinem Haus sauber zu halten. Nähere Informationen können Sie auf der Website der Stadtreinigung Hamburg nachlesen. Oder rufen Sie uns an: (040) 56 00 78 15. (cb)



KREDITWÜRDIGE LEHRERBAU



Die Lehrerbau lässt sich jedes Jahr raten: Die Deutsche Bundesbank prüft unsere Bilanz und beurteilt die Bonität, also unsere Kreditwürdigkeit. Und die wird als sehr gut eingeschätzt: die Lehrerbau ist notenbankfähig. Dies bedeutet, dass uns europäische Staatsbanken theoretisch Kredite geben dürften. Wir verfügen somit über eine der höchsten Kreditwürdigkeitsstufen, die es gibt. Die Lehrerbau freut sich über diese Beurteilung. Die wirtschaftliche Solidität wurde von ganz unabhängiger Seite attestiert und bestätigt unsere Arbeit. (ms)

HANDWERKER IMMER TEURER

Nichts Gutes vernahmen wir in den vergangenen Wochen in vielen Gesprächen mit Handwerkern. Das Baugewerbe boomt in Hamburg; dies ist natürlich für die Unternehmen und für deren Mitarbeiter sehr schön. Für uns bedeutet das jedoch teilweise erheblich steigende Preise, Verzögerungen in der Ausführung und Beschränkung des Wettbewerbs, weil viele Handwerker sich aufgrund der Überlastung an Ausschreibungen und Angebotsvergleichen nicht mehr beteiligen. Unternehmen teilten uns mit, dass Sie die Preise für die Arbeitsstunden um fünf bis acht Prozent erhöhen wollen (sie sagen: „müssen“), um ihre Mitarbeiter zu halten. Bereits im Jahr 2017 haben wir einen erheblichen Anstieg

der Handwerkerkosten registriert – eine Steigerung, die weit über der allgemeinen Teuerungsrate lag. Trotzdem werden wir die Instandhaltung und Wartung unserer Wohnung auf dem gewohnten Niveau fortführen, bitten aber aufgrund der aktuellen Marktsituation um Verständnis bei eventuell auftretenden Verzögerungen. (ms)





KOSTENFREIES GIROKONTO

„GOLDENES“ EXKLUSIVANGEBOT DER VOLKSBANK FÜR LEHRERBAU-MITGLIEDER

Schon gewusst? Seit vielen Jahren bietet die **Hamburger Volksbank** den Mitgliedern der **Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften**, also auch der **Lehrerbau**, ein exklusives Mehrwertpaket. Dieses beinhaltet neben einem kostenfreien Girokonto eine kostenfreie Kreditkarte sowie Vorteile bei Versicherungen und Ihrer Altersvorsorge.

Zukünftig erhalten Sie als Mitglied einer Wohnungsbaugenossenschaft die goldene girocard. Damit können Sie nicht nur durch Funkübermittlung kontaktlos bezahlen. Sie nehmen auch am Mehrwertprogramm der Volks- und Raiffeisenbanken teil und erhalten attraktive Vergünstigungen sowie besondere Serviceangebote bei Partnerunternehmen in der Region und den Premium-Partnern bundesweit.

VORTEILE SICHERN

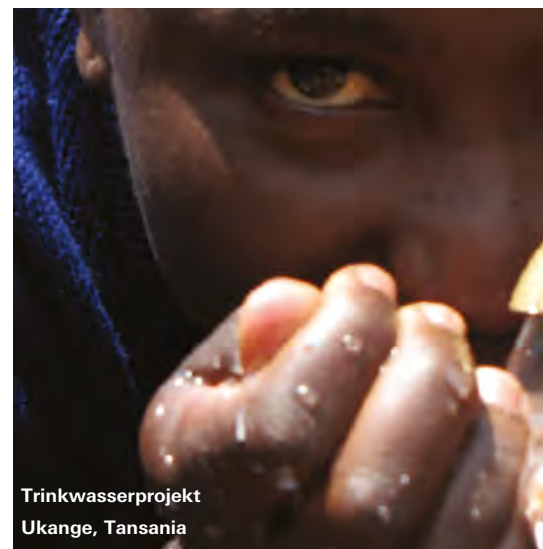
Als Besitzer der goldenen girocard erhalten Sie Sonderkonditionen, Eintrittsrabatte, Vergünstigungen im Einzelhandel und in der Gastronomie sowie viele weitere exklusive Serviceleistungen. Eine Über-

sicht Ihrer Vorteile finden Sie unter www.hamburger-volksbank.de/mitgliedschaft/mitglieder-vorteile/vr-bankcard-plus. Alternativ steht Ihnen auch eine App zum Download zur Verfügung.

VR-BANKCARD PLUS-APP KOSTENLOS HERUNTERLADEN

Mit der VR-BankCard Plus-App profitieren Sie auch unterwegs von den Vorteilsleistungen der Kooperationspartner. Die integrierte Push-Benachrichtigung informiert Sie über Angebote der Plus-Partner in Ihrer Nähe. Also einfach Karte einsetzen und Vorteile genießen.

Alle Mitglieder, die bereits eine Mehrwertkarte der Wohnungsbaugenossenschaft nutzen, erhalten bei Ablauf ihrer aktuellen Kontokarte automatisch die goldene girocard. Wenn Sie noch nicht die Vorteile des Mehrwertpaketes Ihrer Wohnungsbaugenossenschaft nutzen, melden Sie sich gerne! Nähere Information erhalten Sie telefonisch bei Claudia Arendt, Tel. (040) 30 91-9406 und unter www.hamburger-volksbank.de. (hvb/pr)



Trinkwasserprojekt
Ukange, Tansania



Lehrer in Shangilia,
Kenia



Lehrerwohnungen
Shangilia, Kenia

INFO

DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.,
Innere Kanalstr. 69, 50823 Köln,
Tel. (0221) 57 989 30,
Internet: www.deswos.de



Spendenkonto:

DESWOS e.V., IBAN DE87 3705 0198
0006 6022 21, BIC COLSDE33,
Sparkasse Köln-Bonn,
Stichwort: Lehrerwohnung-Shangilia



„SAUBERES TRINKWASSER IST ÜBERLEBENS-WICHTIG“

INTERVIEW:

DESWOS-CHEF WINFRIED CLEVER ÜBER SPENDENFINANZIERT PROJEKTE IN TANSANIA, NICARAGUA UND KENIA – AUCH DIE LEHRERBAU MACHT MIT

Notleidenden Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika ein menschenwürdiges Zuhause verschaffen, Hilfe zur Sicherung ihrer Existenz und eine Chance zur Entwicklung geben! Das ist der Auftrag der DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V., der Fachorganisation für wohnungswirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit.

Die Arbeit der DESWOS wird vom GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, vielen im Bundesverband organisierten Unternehmen und Verbänden sowie Privatpersonen durch Mitgliedschaften, Spenden und ehrenamtliches Engagement unterstützt. Die Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG ist seit zwei Jahren Mitglied der DESWOS und hat bereits zuvor für ein Trinkwasserprojekt in Tansania gespendet. Darüber und über andere Themen sprach *bei uns*-Redakteur Volker Stahl mit DESWOS-Geschäftsführer Winfried Clever.

Wie hat sich das Projekt in Tansania entwickelt?

Das von Ihrer Genossenschaft im Jahr 2009 mit den anlässlich der Verabschiedung des ehemaligen Vorstandsmitglieds Wolf-Dieter Matz gesammelten Spenden geförderte Projekt kenne ich gut, da ich es als Betreuer begleitet habe und selbst vor Ort

war. Die 1.300 Bewohner des Dorfes Ukan-ge in den Livingstone-Bergen standen vor dem Problem, dass sie kein sauberes Trinkwasser hatten. Früher schöpften sie es aus Bächen, an denen auch Kühe und Ziegen ungehindert weideten. Wenn das Wasser aus den Bergen unten in den Dörfern ankam, waren die Bäche durch die Fäkalien des Viehs stark verunreinigt. Die Folgen waren schwere Magen- und Darmerkrankungen, die besonders bei Kindern und Alten oft zum Tod führen können. Mit Hilfe der Spenden konnten wir eine Trinkwasseranlage errichten, sodass die Menschen seitdem unten im Dorf sauberes Trinkwasser aus Zapfstellen schöpfen können. Der Nutzen der Trinkwasseranlage lässt sich mit keiner Zahl ausdrücken – sie bedeutet aber die Chance auf ein gesundes Leben für alle im Dorf.



Wo liegt der Schwerpunkt der DESWOS?

Dieses Projekt ist natürlich nur ein Beispiel von vielen. Unser Schwerpunkt zur Förderung der Entwicklung ist die Hilfe bei der Schaffung von menschenwürdiger Wohn- und Lebensverhältnissen in Entwicklungsländern. So steht es in unserer Satzung. In den bald 50 Jahren seit der Vereinsgründung ist die Projektarbeit sehr vielfältig geworden. Allein im Jahr 2017 haben wir 22 unterschiedliche Maßnahmen realisiert. So bauen wir beispielsweise erdbebensichere Häuser in

Nicaragua, Kindergärten und Schulen in Indien und – das wird die Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG sicher freuen – auch Wohnungen für Lehrer in Kenia!

Erzählen Sie mal!

Begonnen haben wir mit zwei Lehrerwohnungen an der Shangilia-Schule, am Rande des Slums Kibagare in Kenias Hauptstadt Nairobi. Aktuell errichten wir dort vier weitere Wohnungen für die engagierten Lehrer. Es ist ein Projekt, das mir sehr am Herzen liegt. Denn es fördert gleichermaßen die Lehrer mit ihren bedürftigen Familien und mehrere Hundert Kinder aus dem Slum.

Wie garantiert die DESWOS einen sorgsamen Umgang mit den Spenden?

Wir betreuen unsere Partnerorganisationen und jedes einzelne Projekt eng, bei großen Projekten unter Hinzuziehung von Wirtschaftsprüfern. Aber auch wir werden geprüft und beantragen jedes Jahr das DZI-Siegel, das durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen in Berlin vergeben wird. Es ist ein weit verbreitetes, auch vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung anerkanntes Gütesiegel für Spendenorganisationen in Deutschland. Es bescheinigt uns den sparsamen Umgang mit Spenden und bestätigt uns einen angemessenen Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben. Bislang haben wir seit 1993 jedes Jahr das DZI-Siegel erhalten.



**WARUM MARIA BEHREND
SICH ALS STERBEBEGLEITERIN
ENGAGIERT**

DIE TIEFE DES SEINS BERÜHREN

Maria Behrend kennt sich mit dem Abschiednehmen aus: Schon in jungen Jahren starb ihr Bruder an Krebs und auch ihre eigene Mutter hat die Hamburgerin im Sterben begleitet.

INFO

Infoabende über die Schulungen neuer Ehrenamtlicher:

Dienstag, 20. Februar, 18.30 Uhr,
im Malteser Hospiz-Zentrum
Bruder Gerhard, Halenreihe 5, Volksdorf
Dienstag, 21. August, 18.30 Uhr,
im Malteserstift Bischof-Ketteler,
Kettelerweg 5, Schnelsen

Anmeldungen bitte bei Kursleiter
Uwe Enenkel, telefonisch unter
(040) 603 3001 oder per E-Mail:
hospiz-zentrum.hamburg@malteser.org

So musste sie sich schon früh mit dem Lebensende auseinandersetzen. Daher lag es für die 68-Jährige nahe, sich als Sterbebegleiterin zu engagieren: „Ich möchte gerne etwas von meiner Zeit anderen Menschen zur Verfügung stellen. Außerdem wollte ich etwas tun, das die Tiefe des Seins berührt.“

Durch einen Zeitungsbericht erfuhr sie vom Kurs „Sterbende begleiten lernen“, den das Team des Malteser Hospiz-Zentrums „Bruder Gerhard“ regelmäßig in Volksdorf und Schnelsen anbietet. Der Kurs bereitet Interessierte auf ein Ehrenamt als Sterbebegleiter vor und soll Ängste vor dem Thema abbauen helfen. „Wir haben uns damit beschäftigt, was Sterben bedeutet, wie wir es selbst im Freundes- oder Familienkreis erlebt haben, wie wir am besten mit Sterbenden kommunizieren und was ein sterbender Mensch braucht“, so Behrend. Dabei sei auch die eine oder andere Träne geflossen, aber das gehöre dazu. Immerhin werde auch viel miteinander gelacht.

Sterbebegleiter besuchen schwerkranke Menschen auf ihrem letzten Weg – ob zu Hause, in einem stationären Hospiz oder im Pflegeheim. Wie Maria Behrend trifft jeden Dienstag eine alte Dame im Malteserstift Bischof-Ketteler in Schnelsen. „Sie erkennt mich nicht, wenn ich zur Tür hereinkomme. Deswegen reiche ich ihr das Mittagessen, um in Kontakt zu kommen“, erzählt Behrend. Denn die Seniorin kann keine vollständigen Sätze mehr sprechen. Manchmal massiert die Sterbebegleiterin ihr die verspannte Schulter, erzählt etwas oder ist einfach da, wenn die alte Dame ruht. Die Ehrenamtliche entscheidet selbst, wie lange sie bleibt. Meist verabschiedet sie sich nach gut eineinhalb Stunden.

„Jemanden am Ende des Lebens zu begleiten, heißt vor allem: Da sein, aushalten, ohne Ansprüche an den Menschen, den ich besuche. Das kann auch anstrengend sein, wenn ich bewusst auf meine Atmung und meine Bewegungen achte, aber ich kann auch einfach still sitzen und leise lesen“, so Maria Behrend. Wie sie damit umgeht, dass die Menschen, die sie besucht, beim nächsten Mal schon nicht mehr da sein könnten? „Ich sehe es so, dass jemand auf die Reise geht. Und das gibt mir die Möglichkeit, mich damit auseinanderzusetzen. Natürlich wäre ich traurig, aber ich würde ihr eine gute Reise wünschen und dann loslassen“, ist sich Behrend sicher. Eine gute Sterbebegleiterin ist für Maria Behrend jemand, der sich selbst kennt und der Mut hat, auch einmal auf Distanz zu gehen. „Anfangs hatte ich Angst, zu sehr mitzufühlen, denn ich bin ein sehr gefühlvoller Mensch. Aber mir ist sehr bewusst, dass der Tod zum Leben dazugehört.“

Der Grundkurs umfasst 50 Stunden sowie ein Praktikum und kostet 130 Euro. Alle vier Wochen erhalten die Ehrenamtlichen eine fachliche Begleitung (Supervision), um gemeinsam über das Erlebte zu sprechen und von den Erfahrungen anderer Sterbebegleiter lernen zu können. (mhd)

EINE KURZGESCHICHTE VON HORST W. RODIG

MAG LÜGEN NICHT



Foto: pixabay

Seine Versetzung stand unmittelbar bevor. Kaum einer würde ihm nachtrauern. Er war einer der schwächsten Vorgesetzten, die ich jemals erlebt habe. Ein Schönling, der sich das ergrauende Haar dunkel nachfärbte und Duftwässerchen im Übermaß benutzte. Er war unfähig, Kommunikation mit seinen Mitarbeitern zu pflegen. Auch fachlich zeigte er sich äußerst schwach. Dieser Mensch war auf Zuträger aus dem Kollegenkreis angewiesen, von denen sich einer besonders negativ hervortat. Wir nannten ihn deshalb nur Kollege Judas.

Judas glaubte, seinem Gönner ein besonderes Abschiedsgeschenk machen zu müssen. Ein hochwertiges Album hatte er besorgt, in dem er für jeden von uns Kollegen eine leere Seite reserviert hatte, um irgendwelche Sätze des Bedauerns über den Weggang des Ungeliebten darauf zu schreiben. Das war sein Wunsch. Natürlich hatte Judas bereits für sich die

erste Seite des Albums gewählt. Seinem peinlichen, lobhudelnden Text hatte er ein Foto von sich beigefügt. – Mir legte er das Album mit dem Wunsch vor, etwas möglichst Freundliches über den Weggelobten zu verfassen.

Nach einer kurzen Zeit des Überlegens griff ich zum Füllfederhalter und schrieb in seinem Beisein schwungvoll mit dokumentenfester Tinte: Mag Lügen nicht, mag auch nicht schleimen. Verzichte daher auf das Reimen. – Judas überfiel beim Lesen eine Art Schockstarre. Wortlos schlich er mit dem Album aus meinem Büro, während ich mir das Lachen kaum verkneifen konnte.

Ob er das teure Album – dunkelgrüner Ledereinband, fest eingebundene Seiten – trotz meiner Eintragung überreicht hat, das vermag ich nicht zu sagen. Öffentlich geschah es jedenfalls nicht.

IMPRESSUM

Redaktion:

Volker Emich (ve), Martin Siebert (ms),
Volker Stahl (vs); Mitarbeit: Caroline Brandt-
Illner (cb), Malteser Hilfsdienst (mhd);

Schlussredaktion:

Folke Havekost (stahlpress Medienbüro)
Grafik: Kahlköpfe GbR, Julia Chiandone

Die Hamburger Lehrerbau (HLB) ist
verantwortlich für die Seiten 1 bis 17.
Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG,
Lokstedter Steindamm 74 a, 22529 Hamburg,
Telefon 040 / 56 00 78 - 0,
Telefax 040 / 56 00 78 29



© Kutschenreiter / pixelio

FAHRRADAKTION

In jedem Jahr starten wir „Fahrradaktionen“ in unseren Wohnanlagen, um verstaubte und nicht benutzte Fahrräder auszusortieren. Falls auch Sie ein reparaturbedürftiges oder ausgedientes Fahrrad in unseren dafür vorgesehenen Räumlichkeiten abgestellt haben, entsorgen Sie dies bitte oder stellen Sie es in Ihren mieter eigenen Keller. Ihre Nachbarn, die diesen Platz gut gebrauchen könnten, wären Ihnen sicher sehr dankbar. (cb)

ZUGEPARKTE MÜLLSTANDPLÄTZE

Unsere Hausmeister erleben immer wieder die Situation, dass unsere Müllstandplätze zugeparkt sind und die Abfuhr der Müllcontainer zu einem Kraftakt für die Stadtreinigung wird. In besonders eng bebauten Stadtteilen müssen die großen Müllfahrzeuge zwischen den parkenden Autos oftmals Millimeterarbeit leisten. Das Personal der Stadtreinigung ist besonders großen körperlichen Anstrengungen und Herausforderungen ausgesetzt, wenn die Müllstandplätze mit dem Einsatzfahrzeug gar nicht zu erreichen sind. So werden die Behälter oftmals an den Straßenrand gezogen, um die Verweildauer der Fahrzeuge zu verkürzen. Achten Sie daher beim Abstellen Ihres Autos bitte darauf, dass es nicht vor den Müllstandplätzen steht. (cb)

TAUSCHANTRÄGE AKTUALISIEREN

Uns erreichen in jedem Jahr zahlreiche Tauschanträge der Mitglieder. Deshalb nehmen wir immer nach Neujahr eine Aktualisierung der vorliegenden Daten vor. Sollten sich Veränderungen (Anzahl der im Haushalt lebenden Personen, monatliches Einkommen etcetera) ergeben haben, teilen Sie uns dies bitte mit. Das entsprechende Formular finden Sie auf unserer Homepage www.lehrerbau.de. Falls keine Zusendung erfolgt, gehen wir davon aus, dass Ihr Tauschgesuch nicht mehr besteht.

Bitte teilen Sie uns daher zukünftig einmal jährlich – jeweils bis zum 31. Dezember – mit, ob die von Ihnen angegebenen Daten im Tauschantrag dem aktuellen Stand entsprechen und der Antrag bestehen bleiben soll. (cb)

NEUE TELEFONNUMMERN

Bei Änderung Ihrer Telefonnummer, auch der Mobilfunknummer, denken Sie bitte daran, uns die neue Nummer mitzuteilen. Dann können wir eine Aktualisierung in unseren Stammdaten vornehmen und Sie in dringenden Fällen schnellstmöglich erreichen. (cb)



ABENTEUER ALTER

SENIORENTAG
IM FREILICHTMUSEUM

Ein großes Fest für Senioren und ihre Familien veranstalten der Landkreis Harburg sowie das Freilichtmuseum am Kiekeberg: Unter dem Motto „Abenteuer Alter“ findet am 6. Mai zwischen 10 und 18 Uhr auf dem Gelände des Museums der Kreis-seniorentag statt. Der Eintritt ist frei. In der einzigartigen Atmosphäre des Museums mit seinen mehr als 40 historischen Gebäuden und Gärten präsentieren über 50 Aussteller aus den Bereichen Pflege, Kultur,

Mobilität, Bildung und gesellschaftliches Engagement ihr Angebot für Senioren. Neben Informationen über Gesundheit, Reisen, Sport und Freizeit gibt es zahlreiche Mitmachaktionen für Jung und Alt. Ein Höhepunkt des Tages wird das Unterhaltungsprogramm mit Musik, Tanz und plattdeutschen Lesungen auf der zentralen Bühne sein.

☀ www.kiekeberg-museum.de

HSH NORDBANK RUN 2018

LAUFEN FÜR DEN
GUTEN ZWECK

Am 23. Juni steigt in der Hamburger HafenCity wieder der HSH Nordbank Run, Norddeutschlands größter Wohltätigkeitslauf. Der Clou dabei: Ein Teil der Startgebühren geht als Spende an den Verein „Kinder helfen Kindern“, der bedürftige Kinder in der Metropolregion Hamburg unterstützt. Die Strecke verläuft über vier Kilometer quer durch den Stadtteil. Die Zeit wird nicht gemessen, dabei sein ist alles. Teilnehmen können Gruppen ab zehn Teilnehmern, Einzelpersonen dürfen ebenfalls starten. „Auch viele Wohnungsbaugenossenschaften stellen mit ihren Mitarbeitern Teams zusammen und sind beim Lauf dabei“, sagt Alexandra Chrobok, Vorstandsmitglied beim Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V. „Die Teilnahme macht Spaß, stärkt den Teamgeist und dient einem guten Zweck – das ist eine perfekte Kombination!“



Infos und Anmeldung: ☀ www.hsh-nordbank-run.de

DOCKVILLE-FESTIVAL

GELÄNDE
BIS 2022
GESICHERT

Seit 2007 lockt das Dockville-Festival mit seinen hochkarätigen Programmen jedes Jahr Tausende Musik- und Kunstfans aus aller Welt nach Wilhelmsburg. Jetzt haben sich die Stadt Hamburg und die Hamburg Port Authority mit den Veranstaltern darauf verständigt, das schöne Gelände am Reiherstieg befristet bis zum Jahr 2022 weiter für das Festival zur Verfügung zu stellen. Anschließend soll das Areal saniert und gewerblich genutzt werden. Sollte das doch nicht der Fall sein, würde sich die Vereinbarung jeweils um ein weiteres Jahr verlängern. Für mindestens fünf weitere Jahre ist das Dockville-Festival also gesichert. In diesem Jahr öffnet es vom 17. bis 19. August seine Tore. Auf der Bühne stehen dann unter anderem der Hamburger Entertainer Olli Schulz sowie der Shootingstar Faber aus der Schweiz.

☀ www.msdockville.de



LOKI SCHMIDT HAUS

GRÜNE MUSEUMSPERLE

Auf Anregung von Loki Schmidt werden naturbegeisterten Besuchern in dem einmaligen Museum seit 2009 insgesamt 1.000 Objekte auf eine ganz neue Art präsentiert. Mitten im Botanischen Garten in Flottbek gelegen, ist hier auf 450 Quadratmetern das wahre Wunderwerk Natur zu bestaunen, das unser aller Leben überhaupt erst möglich macht.

Das älteste dauerhaft ausgestellte und zugleich größte Exponat der Sammlung hat es in sich: eine Würgefeige. Die erwacht

nicht etwa zu einem Monster, nein, sie rankt sich ganz harmlos in vielen Jahren an Stämmen anderer Bäume entlang, bis denen aufgrund des Lichtmangels die Kraft ausgeht. Sie ist nur einer der „grünen“ Tausendassas, die hier im Loki Schmidt Haus auf drei Ebenen gezeigt werden. Welche anderen Überlebensstrategien Pflanzen und Bäume entwickeln, was sie für uns so wichtig macht, aber auch, wie wir Menschen den Anbau verbessert oder verschlechtert



ÖFFNUNGSZEITEN:

März–Oktober: Do. 13–17 Uhr,
Sonn- und Feiertage 11–17 Uhr,
Angebote für Gruppen ganzjährig
nach Vereinbarung. Der Eintritt ist frei.

 **Loki Schmidt Haus**
Universität Hamburg
Biozentrum Klein Flottbek
Ohnhorststraße 18, 22609 Hamburg
 040 42816-570
 www.loki-schmidt-haus.de



haben, lässt sich hier mit der ganzen Familie erkunden. Die Sammlung umfasst unter anderem Schwerpunkte wie Arzneipflanzen, Pilze, Samen, Hölzer und Früchte.

„Um die 10.000 Besucher kommen jedes Jahr zu uns“, sagt Dr. Petra Schwarz, Leiterin des Loki Schmidt Hauses. „Unser Ziel ist es, die überragende Vielfalt der Pflanzen im Kreislauf der Natur, aber auch ihre Bedeutung als Nährstoff-, Faser- oder Baustofflieferanten zu zeigen.“

Im Erdgeschoss habe man den Schwerpunkt darauf gelegt, welche Pflanzen uns im Alltag begegnen, während es im ersten Stock um Themenbereiche und ein gläsernes Magazin geht. Im dritten Stock werden Sonderausstellungen gezeigt. Ab dem 1. März geht es dort um die Globalisierung der Nutzpflanzen von der Jungsteinzeit bis heute. Auch wer noch keinen „grünen Daumen“ hat: Im Loki Schmidt Haus wird er einem garantiert verpasst.



Der Verein bietet gehörlosen Geflüchteten Support – hier ausgedrückt in Gebärdensprache.



Bertini-Preis 2016: Das Deaf-Refugees-Welcome-Hamburg-Team freute sich über die Anerkennung – Asha Rajashekhar (3. v. l.) und Louisa Pethke (2. v. r.)

Ansprechpartner: Asha Rajashekhar
(Beauftragte für taube Migranten und Flüchtlinge)
asha.rajashekhar@glvhh.de
Louisa Pethke (Stellvertreterin)
louisa.pethke@glvhh.de

☀️ www.glvhh.de

(Auf Facebook ist die Initiative unter „Deaf Refugees Welcome – Hamburg“ zu finden)

GEHÖRLOSENVERBAND HAMBURG E. V.

HILFE UND ORIENTIERUNG

Gehörlose und schwerhörige Geflüchtete können es besonders schwer haben, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden. Ganz unkomplizierte Hilfe bietet der Gehörlosenverband Hamburg e. V., der die „Deaf Refugees Welcome – Hamburg“ gegründet hat.

Einige Hilfesuchende, die sich auf der Flucht vor Krieg, Bürgerkrieg und Verfolgung nach Deutschland durchgeschlagen haben, kommen mit einer besonderen Eigenschaft: Sie sind gehörlos oder schwerhörig. Aus diesem Grund wurde bereits 2015 die Gruppe „Deaf Refugees Welcome – Hamburg“ gegründet. Sie kümmert sich

um die zurzeit etwa 50 Geflüchteten mit Höreinschränkungen, die in Hamburg Zuflucht gefunden haben – bundesweit sind es über 200. Die gehörlosen oder schwerhörigen Geflüchteten haben es besonders schwer, denn wie sollen sie sich mit Behördenvertretern oder in Aufnahmeeinrichtungen verständlich machen? Zudem nutzen die aus Eritrea, Syrien, dem Irak, dem Iran, Afghanistan und Kurdistan stammenden Geflüchteten unterschiedliche Gebärdensprachen. Die Mitarbeiter von Deaf Refugees Welcome – Hamburg suchen die in den Unterkünften oft isolierten Gehörlosen auf und laden sie zu gemeinsamen Treffen im Gehörlosenzentrum in Othmarschen ein. Hier kommen sie

miteinander in Kontakt und können sich miteinander austauschen. Außerdem wird der Zugang zu Sprachkursen zum Erlernen der deutschen Schriftsprache ermöglicht und die deutsche Gebärdensprache im direkten Kontakt erlernt. Konkret wird ihnen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen unter die Arme gegriffen: sei es bei Behördengängen oder wenn es um die Bewältigung der Wohn- und Lebenssituation geht. Besonders wichtig ist die Arbeit für die gehörlosen und schwerhörigen Kinder, für die man auch schon mal gemeinsame Besuche im Miniatur Wunderland Hamburg organisiert. Für ihre Arbeit erhielt die Organisation bereits 2016 den Bertini-Preis für Zivilcourage.

Fotos: Asha Rajashekhar; Carsten Thun

Auf dem Pilgerpfad liegt auch eines von Hamburgs ältesten Gotteshäusern: die Sinstorfer Kirche



INFORMATIONEN UND BERATUNG zum Jacobusweg und zu allen nordischen Pilgerwegen gibt es im Pilgerbüro und beim Pilgerpastor Bernd Lohse.

☎ 040 30373713
🌐 www.pilgern-im-norden.de



JACOBUSWEG

PILGERND ZUR RUHE KOMMEN

Nicht nur Santiago de Compostela in Spanien, auch Hamburg hat seinen Pilgerpfad. Auf den Jacobusweg machen sich seit der Eröffnung am Ostermontag 2011 jedes Jahr Hunderte Pilger- und Wanderfreudige. Los geht es in der Hauptkirche Sankt Jacobi.

„Zurück geht die Idee dieses Pilgerwegs auf eine Initiative in der Lüneburger Heide“, sagt Pilgerpastor Bernd Lohse. Man habe sich dann aber gewünscht, Hamburg einzu-

binden. Der Pastor ist Spezialist in Sachen Pilgern und hält in der Hauptkirche Sankt Jacobi neben zahlreichen Karten, einem geistlichen Pilgerkompendium und Unterkunftsverzeichnissen auch einen Pilgerpass bereit. „Selbstverständlich beraten die Mitglieder des Pilgerteams und ich sehr gern persönlich“, sagt der Pilgerpastor. Los geht es in Hamburg, über die HafenCity, die Elbbrücken, die Veddel, Georgswerder, Wilhelmsburg und schließlich durchs Harburger Zentrum. Dann an der Außenmühle vorbei,

entlang dem Engelbektal und schließlich zur Sinstorfer Kirche. Die gehört neben der Kirche in Bergstedt zu den ältesten in Hamburg und Umgebung. Wer mehr als die Tagestour (24 Kilometer) erpilgern will, macht sich dann von Sinstorf aus auf den Weg durch die Lüneburger Heide, über Ramelsloh nach Soltau, Celle und schließlich zum Kloster Mariensee am Steinhuder Meer. „Das sind sicher um die 200 Kilometer“, sagt Pilgerpastor Lohse. „Da braucht man so zehn bis 14 Tage.“ Aber weil schließlich beim Pilgern der Weg das Ziel ist, bleibt es jedem selbst überlassen, wie lange er braucht. Unterwegs warten außergewöhnliche Unterkünfte, wie etwa die Übernachtung in riesigen Fässern auf einem Zeltplatz südlich von Ramelsloh. Wer sich nicht die gesamte Strecke zutraut, der kann sich mit Hilfe des Pilgerpastors auch kleinere Pilgeretappen zusammenstellen lassen.



Im Raiffeisenhaus in Flammersfeld lebte Friedrich Wilhelm Raiffeisen – heute kann man sich dort im Rahmen einer Ausstellung vom Wirken des großen Sozialreformers inspirieren und beeindrucken lassen.

**MENSCH
RAIFFEISEN
STARKE IDEE!**

RAIFFEISEN-JAHR 2018

GEBURTSHELFER EINER WELTIDEE

Vor 200 Jahren wurde der Sozialreformer Friedrich Wilhelm Raiffeisen geboren. Mit seinen Ideen zur Solidarität und Hilfe durch Selbsthilfe war er einer der Väter der Genossenschaftsidee. Grund genug, den Vordenker mit einem Gedenkjahr und zahlreichen Veranstaltungen zu feiern.

„Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“, lautete das Motto von Raiffeisen. Er formulierte diesen Satz vor weit über 100 Jahren. Wie aktuell seine Botschaft ist, zeigen zwei Zahlen: 22,6 Millionen Menschen sind in Deutschland Mitglied einer Genossenschaft, weltweit sind es eine Milliarde Menschen. Allein in Deutschland gibt es rund 8.000 Genossenschaftsunternehmen. Dabei begann für den als siebtes von neun Kindern in Hamm geborenen Raiffeisen alles mit einer entbehrungsreichen Kindheit. Der religiös erzogene Raiffeisen lernte früh Arbeitslosigkeit und Hunger kennen. Zunächst im Militär aktiv, schied er aus gesundheitlichen Gründen aus und wurde 1845 Bürgermeister in Weyerbusch im Westerwald. Hier initiierte er mit breiter Unterstützung aus der Bevölkerung eine Art Fonds für Schul- und Straßenbau. Die Straße bot die einzige Chance, die Agrarprodukte der Region auch verkaufen zu können. Finanziert wurde der

Bau durch die Bürger. Ab diesem Zeitpunkt prägten die Begriffe Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung seine Vorgehensweise, die auch die Lebenssituation der Ärmern nachhaltig verbesserte. Nach den Ausbrüchen asiatischer Vulkane im Jahr 1846 verdüsterte sich der Himmel über Deutschland so sehr, dass ein großer Teil der Ernte ausfiel und die Kartoffelfäule grassierte. Raiffeisen gründete den „Weyerbuscher Brodverein“, der zunächst Lebensmittel verteilte, bald aber schon Saatgut und Pflanzkartoffeln bezog und aus Geldern des Vereins bezahlte. Das ebenfalls durch den Verein finanzierte Gemeindebackhaus wurde dann die erste von ihm gegründete genossenschaftsähnliche

Einrichtung. Rasch folgte die Gründung eines Vereins, der Kredite an mittellose Landwirte vergab. Eine Erfolgsidee, die bald auch in anderen Regionen umgesetzt wurde. Weitere Vereine wurden gegründet, die sich um verwahrloste Kinder, die Beschäftigung entlassener Sträflinge oder Kreditkassen für Bedürftige kümmerten. Die von Raiffeisen gegründeten „Darlehnskassenvereine“ galten als erste echte Genossenschaften, da sie die Kreditnehmer zu einer Mitgliedschaft verpflichteten.



Informationen zu
Veranstaltungen zum
Raiffeisen-Jahr 2018 :
☀ www.raiffeisen2018.de

FRANZ-JOSEF HÖING

HAMBURG IST ANZIEHEND

Das ist durchaus wörtlich zu nehmen

und wird in den kommenden Jahren weiterhin so sein. Die prognostizierten Bevölkerungszahlen sind eindrucksvoll: Im Jahr 2030 wird Hamburg etwa 1,9 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner haben. Manch einen mögen diese Zahlen sorgenvoll stimmen. Wir sprechen über 10.000 zusätzliche Wohnungen pro Jahr, wenn man der hohen Nachfrage gerecht werden will. Und man ist – davon bin ich überzeugt – gut beraten, diese Bedarfe ernst zu nehmen. Denn wenn man möchte, dass Hamburg für alle Menschen bezahlbar bleibt, dann braucht es weiteren Wohnraum.

Der Trend „Zurück in die Stadt“ ist ein Phänomen, mit dem viele Großstädte konfrontiert sind. Die Hansestadt hat sich allerdings deutlich früher dieser Herausforderung gestellt. Während in anderen Städten noch von moderatem Wachstum, Stagnation oder gar vom Rückgang der Bevölkerung die Rede war, hat Hamburg früh und konsequent das Schaffen von Wohnraum zu einem der wichtigsten politischen Ziele definiert. Ich will gar nicht verhehlen, dass ich in der Vergangenheit öfter beeindruckt nach Hamburg geschickt habe – eben weil die Stadt das Wachstum angenommen hat und so offensiv gestaltet.

Während andernorts noch über das Ob und Wie diskutiert wird, schafft Hamburg mittlerweile die Voraussetzungen für 10.000 neue Wohnungen jährlich – ein Kraftakt für die Stadt und eine Herausforderung für viele Hamburgerinnen und Hamburger. Das Wachstum lässt sich nicht mit wenigen großen Flächen bewältigen, sondern findet gleichzeitig an vielen Orten in der Stadt statt. Es verändert ganz konkret die bauliche und räumliche Lebensumwelt der Menschen. Das wird nicht immer als Bereicherung oder Verbesserung wahrgenommen. Es wird umgebaut, aufgestockt, nachverdichtet, abgerissen,



neugebaut, Maßstäbe verändern sich, vertraute Stadtansichten und Bilder verschwinden und werden durch neue Quartiere, Häuser und Hüllen ersetzt.

Dennoch wird sich das Gesicht von Hamburg nicht grundlegend verändern. Die Sorge, dass man die Stadt bald nicht wiedererkennt, ist aus meiner Sicht unbegründet. Schaut man genauer hin, verändert sich die Stadt in erster Linie auf Brachen, Gleisfeldern, ehemaligen Hafenflächen und untergenutzten oder nicht mehr genutzten Arealen. Kurz: Hamburg bleibt eine grüne Stadt am Wasser mit hoher Lebensqualität. Neu ist, dass wir wieder über das Bauen von Quartieren am Rand von Hamburg diskutieren. Das hat die Stadt lange Zeit nicht mehr gemacht. Sie hat sich bis vor wenigen Jahren auf die Entwicklung der inneren Stadt konzentriert und dort vor allem auf die Belebung zentral gelegener Brachen, wie z. B. der HafenCity, der Mitte Altona oder dem sogenannten Sprung über die Elbe.

Es ist vollkommen richtig, sich zunächst mit der Innenentwicklung zu beschäftigen und die unter ökologischen Aspekten wertvollen Freiräume am Rande der Stadt zu schonen. An dieser planerisch sinnvollen Grundhaltung hat sich bis heute nichts geändert, sie sollte auch in Zukunft Richtschnur für unser weiteres Vorgehen sein. Die Entwicklung eines neuen Stadtteils wie Oberbillwerder bleibt also weiterhin die Ausnahme.

Die Genossenschaften spielen bei der Wohnraumversorgung eine mehr als wichtige Rolle in der Stadt. Sie sind stabile Akteure am Wohnungsmarkt. Sie denken langfristig und sind Garanten für eine bezahlbare Stadt. Ich setze auf ihr hohes Engagement in den kommenden Jahren – bei der schrittweisen Sanierung ihrer Bestände mit Augenmaß und einer aktiven Rolle beim Neubau.

Das Bauen von Wohnungen allein reicht nicht aus. Die große Herausforderung besteht darin, auch die soziale und verkehrliche Infrastruktur mitwachsen zu lassen. Der Wachstumsschub darf nicht als Belastung wahrgenommen werden. Daher sind das Sanieren von Straßen, der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs, der Bau neuer Schulen oder das Schaffen neuer Freiräume ganz entscheidend. Und bei aller Notwendigkeit, die Stadt zu erweitern: Es geht an vielen Stellen auch darum, nicht zu bauen, Freiräume zu erhalten und neue anzulegen. Wenn wir diesen scheinbaren Widerspruch geschickt angehen, können wir alle davon profitieren.

Franz-Josef Höing

Oberbaudirektor der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen der Freien und Hansestadt Hamburg



JESSICA GRIMM

SÄNGERIN MIT HERZ

Jessica Grimm ist Mitglied bei der Schiffszimmerer-Genossenschaft – und unterstützt mit einem selbst komponierten Pop-Song eine gute Sache.

Musik machen und damit Menschen helfen – das hat die Hamburgerin Jessica Grimm mit ihrem Song „Mit uns. Mit Dir“ geschafft. Die von ihr komponierte und getextete Ballade erwärmt das Herz der Hörer, der Verkaufserlös geht an die DKMS. Die gemeinnützige Organisation möchte unter anderem erreichen, dass sich möglichst viele Menschen als potenzielle Stammzellenspender registrieren lassen – um dadurch eventuell einem Blutkrebspatienten helfen zu können. „Mein Vater hat den Kampf gegen den Krebs

verloren“, sagt Jessica Grimm. „Seitdem beschäftige ich mich mit dem Thema und bin auf die DKMS aufmerksam geworden. Bei manchen Blutkrebsarten könnte ein passender Spender die Rettung für einen Menschen sein. Mit meinem Song möchte ich dazu beitragen, dass diese Möglichkeit bekannter wird. Außerdem hoffe ich, dass er Betroffenen und ihren Angehörigen ein bisschen Kraft und Hoffnung gibt.“ Das Lied, zu dem auch ein Video produziert wird, steht in allen bekannten Musikportalen wie iTunes und Amazon zum Download bereit. Hauptberufliche Musikerin ist die 31-Jährige (noch) nicht. Nachdem sie sieben Jahre lang in Vollzeit als medizinische Fachangestellte



Mit jedem Download geht eine Spende an die DKMS.

im Herzzentrum des UKE gearbeitet hat, reduzierte sie ihre Arbeitsstunden dort und studiert jetzt Sozialpädagogik. Die Musik war aber schon immer ihre große Leidenschaft. Bereits als Kind lernte Jessica Grimm die ersten Gitarrengriffe, später kamen Klavier und Schlagzeug dazu, sie spielte in Schulbands. Seit zwei, drei Jahren schreibt sie am E-Piano in ihrer Eimsbütteler Wohnung vermehrt eigene Stücke und möchte diese in Zukunft auch häufiger im Rahmen von kleinen Konzerten vortragen. Ein guter Plan.

Fotos: Jessica Grimm; 2017 Sounds Like A Million Records

4. HAMBURGER VORLESEVERGNÜGEN

KINDERBUCHFESTIVAL ZUM MITFIEBERN

Vom 25. bis 29. Juni findet erneut das Hamburger VorleseVergnügen statt. Maßgeblich unterstützt wird es wieder vom Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V. und vom Hamburger Verkehrsverbund.

Der Lesehunger der Hamburger Kinder ist riesig: Warum also nicht gleich zum Auftakt einen Kinderbuchstar die Bühne erklimmen lassen? „Der kleine Drache Kokosnuss“ wird mit seinem Autor und Zeichner Ingo Siegner erwartet. Er ist einer von rund 40 Autoren, die mit ihren span-

nenden Büchern nach Hamburg reisen, um Kindern aller Altersklassen vorzulesen. Mit dabei ist ebenso Tanya Stewner mit ihrer „Liliane Susewind“. Auch bundesweit findet der Vorlesespaß an der Elbe inzwischen größte Beachtung und Anerkennung. Zu Besuch sind die Autoren in zahlreichen Nachbarschaftstreffs der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften, aber auch an Orten wie einem Schwimmbad oder dem Tierheim Süderstraße. Geplant sind zudem zahlreiche Workshops. Für den Abschlussfreitag ist eine Veranstaltung u. a. für die Kinder von Genossenschaftsmitgliedern und HVV-Mitarbeitern geplant. Sie wird im Kulturpalast in Billstedt stattfinden und voraussichtlich vom Autor und Liedermacher Wolfram Eicke bestritten. Jede Menge Spaß für die ebenfalls herzlich willkommenen Begleit-Erwachsenen ist dabei garantiert.

Nähere Informationen gibt es in der nächsten „bei uns“-Ausgabe und in Kürze unter:
 www.hamburger-vorlese-vergnuegen.de



HAMBURGER FUSSBALL-VERBAND E. V.

KICKEN MIT GENOSSENSCHAFTS-TRIKOTS

Im Fußball-Weltmeisterschaftsjahr lässt auch der Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. den Ball rollen. Vorstandsmitglied Alexandra Chrobok: „Wir möchten den jungen Kickern eine Freude machen und auch die Eltern finan-

ziell etwas entlasten. Deshalb vergeben wir als Arbeitskreis in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Fußball-Verband e. V. (HFV) 50 komplette Trikotsätze für Mädchen- und Jungenmannschaften.“

Bewerben können sich die Teams vom 1. März bis zum 31. Juli. Eine Jury entscheidet dann über die Gewinnerteams. Alexandra Chrobok: „Wir hoffen auf viele Bewerbungen.“

Die Trikotsätze werden im Rahmen einer Preisverleihung im August überreicht. Auch Dirk Fischer, Präsident des HFV, freut sich über die Unterstützung der Jugendarbeit durch die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften und drückt „allen Teilnehmern die Daumen“.



IHR MÖCHTET EUCH MIT EUREM TEAM BEWERBEN? Dann müsst ihr nur den Bewerbungsbogen auf der Internetseite herunterladen und ausgefüllt zurückschicken.

 www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de



MIETENSPIEGEL 2017

ZWEI EURO UNTER DEM DURCHSCHNITT

Anfang Dezember 2017 ist der neue Mietenspiegel erschienen. Die Ergebnisse dürften Hamburger Mieter wenig begeistern: Auf dem freien Markt ist die Miete erneut gestiegen und beträgt durchschnittlich 8,44 Euro pro Quadratmeter. Einzig bei den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften und der SAGA liegt der Preis deutlich drunter. Warum?

Von Ewelina von Lewartowski-Jansen

„Ausziehen? Besser nicht“: Unter diesem Titel erschien im Dezember in der Wochenzeitung „Die Zeit“ eine Analyse zum neuen Hamburger Mietenspiegel. Autor Christoph Twickel zieht darin das Fazit, möglichst nicht umzuziehen. Da bei einem Wohnungswechsel der Vermieter die Miete anheben darf, steige der Marktpreis bei jedem Umzug höher. Das habe, so seine Analyse, besonders bei kleinen Wohnungen zu einem Preissprung geführt. Fakt ist: Im Schnitt sind die Netto-Kaltmieten innerhalb der vergangenen zwei Jahre um 5,2 Prozent gestiegen. Für Wohnungen in der Größe von 25 bis 41 Quadratmetern, die in den 1960er- und 1970er-Jahren gebaut wurden, zahlen Neumieter jetzt 14 Prozent mehr – in normaler Wohnlage. In guter Wohnlage sind es sogar rund 17 Prozent. Wäre es deshalb nicht besser, wenn es keinen Mietenspiegel gäbe? Monika Böhm schüttelt den Kopf. „Ich möchte mir gar nicht vorstellen, wie hoch die Mieten jetzt

ohne Mietenspiegel wären“, sagt die Vorsitzende des Arbeitskreises der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften. Für Mieter bietet der Mietenspiegel eine sehr gute Transparenz bezüglich der Mietpreise. Sie können im Wohnanlagenverzeichnis, das auch im Internet veröffentlicht wird, genau sehen, wie ihre Wohnanlage eingestuft wird – und gegen zu hohe Mieten vorgehen.

SCHUTZ VOR WUCHERPREISEN

Denn genau dafür wurde der Mietenspiegel 1974 in Deutschland eingeführt: als Schutz vor Wucher. Zuvor konnten Vermieter die Wohnungsmieten auf dem freien Markt nach eigenem Gusto bestimmen. War dem Mieter der Preis zu hoch, bekam er nicht selten eine Änderungskündigung ins Haus und durfte sich eine neue Bleibe suchen. Die Stadt Hamburg gab erstmals 1976 einen

Mietenspiegel heraus. „Seitdem dürfen die Mieten nur noch im Rahmen des Mietenspiegels angepasst werden“, erläutert Monika Böhm. Zwar wird der Preis auf dem freien Mietwohnungsmarkt an sich durch Angebot und Nachfrage reguliert. „Gibt es aber zu wenig Wohnungen, kann der Preis auch mehr als gewünscht steigen.“

Genau das ist in anderen europäischen Städten passiert. In London gingen vor zwei Jahren Studenten auf die Straße, weil sie für ihre Zimmer im Studentenwohnheim rund 55 Euro pro Quadratmeter zahlen mussten. Netto, kalt, versteht sich. In Paris bewegt sich der durchschnittliche Quadratmeterpreis zwischen 20 und 26 Euro. Im Vergleich zu London ein Schnäppchen. Das liegt aber nur daran, dass Frankreich 2015 einen Mietenspiegel nach deutschem Vorbild eingeführt hat. Zwischen 2007 und 2015 stiegen die Preise um satte 50 Prozent. Mit dem Mietenspiegel nur noch um 0,4 Prozent.

In einer der lebenswertesten Städte der Welt zu wohnen, hat seinen Preis – wir als Genossenschaften arbeiten aktiv daran, dass die Mieten für unsere Mitglieder auch in Zukunft bezahlbar bleiben.



ALTE GRUNDPRINZIPIEN

Selbst wenn Hamburg längst nicht an solche Preise herankommt: Trotzdem fragen sich viele, warum die Durchschnittsmiete in der Hansestadt auf über acht Euro steigen musste. Ginge nicht weniger? „Sicher“, bestätigt Monika Böhm und verweist auf die Durchschnittsmiete bei den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften und der städtischen SAGA Unternehmensgruppe. „2016 lagen wir bei 6,32 Euro pro Quadratmeter netto, kalt.“ Das sind 2,12 Euro pro Quadratmeter weniger, als der neue Mietenspiegel ausweist. Wie kommt so ein Unterschied zustande?

„Die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften arbeiten nach ihren alten Grundprinzipien“, erläutert Monika Böhm, „Solidarität und Mitgliederförderung. Entsprechend gestalten wir die Nutzungsgebühren bei unseren frei finanzierten Wohnungen.“ Das heißt:

So viel wie nötig, aber so wenig wie möglich. Das gilt sowohl für den Neubau als auch für Mieterhöhungen im Bestand. Da die Nutzungsgebühren der Genossenschaften auch im Mietenspiegel berücksichtigt werden, können diese zurecht behaupten: Wir sind die Mietpreisbremse in Hamburg! „Denn gäbe es keine Wohnungsbaugenossenschaften“, zieht Monika Böhm ein Fazit, „wären die Mieten in Hamburg noch teurer.“

Es ist dagegen kaum davon auszugehen, dass die allgemeine Durchschnittsmiete irgendwann wieder fällt. Schließlich folgen nicht alle Vermieter den genossenschaftlichen Prinzipien. Allerdings könnten irgendwann zumindest die Steigerungsraten nicht mehr so hoch ausfallen. Dafür müsste allerdings noch mehr gebaut werden, ist die Vorstandsvorsitzende überzeugt. „Bauen, Bauen, Bauen!“ ist das einzige Rezept gegen hohe Mieten. Auch wenn die Neubauwoh-

Hamburger
Wohnungsbau-
genossenschaften
und SAGA:
6,32 €

Hamburger
Mietenspiegel:
8,44 €



UM DIESE WOHNUNGEN GEHT ES

„Qualifizierter Mietenspiegel für nicht preisgebundenen Wohnraum“: So lautet die offizielle Bezeichnung des Mietenspiegels. In der Statistik tauchen somit ausschließlich Wohnungen auf, die auf dem freien Markt vermietet werden. Allerdings werden nicht alle frei finanzierten Wohnungen erfasst. Zum einen fehlen Mietwohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern; zum anderen Wohnungen, deren öffentliche Förderung gerade ausgelaufen ist.

Laut der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) gibt der aktuelle Hamburger Mietenspiegel einen Überblick über die ortsübliche Vergleichsmiete von rund 539.000 Wohnungen. Das sind rund 80 Prozent des gesamten Hamburger Mietwohnungsmarkts. Der Mietenspiegel erscheint in Hamburg alle zwei Jahre unter der Federführung der BSW.

Weitere Infos und Download:

☀ www.hamburg.de/mietenspiegel

nungen teurer sind, lösen sie doch auch immer Umzugsketten in den Genossenschaften aus. Damit steigt das Wohnungsangebot an und die Preise stabilisieren sich.“

1. PREIS



4 KOMBIKARTEN

TIERPARK HAGENBECK – HAMBURGS TIERISCHES ORIGINAL

Der Name steht seit über 100 Jahren für die einzigartige Mischung aus großzügiger Parkanlage, Tieren aus aller Welt und sehenswerten Bauwerken: HAGENBECK. Hier ist das Füttern der Elefanten erlaubt und in dieser Form einmalig in Deutschland. Walrosse, Eisbären, Seebären und Pinguine warten im Eismeer auf Besuch und das Tropen-Aquarium bietet mit bunter Unterwasserwelt ein „Dschungel-feeling“. Ein Besuch lohnt sich – immer wieder.

✦ www.hagenbeck.de

2.-5. PREIS



4 x 2 KARTEN

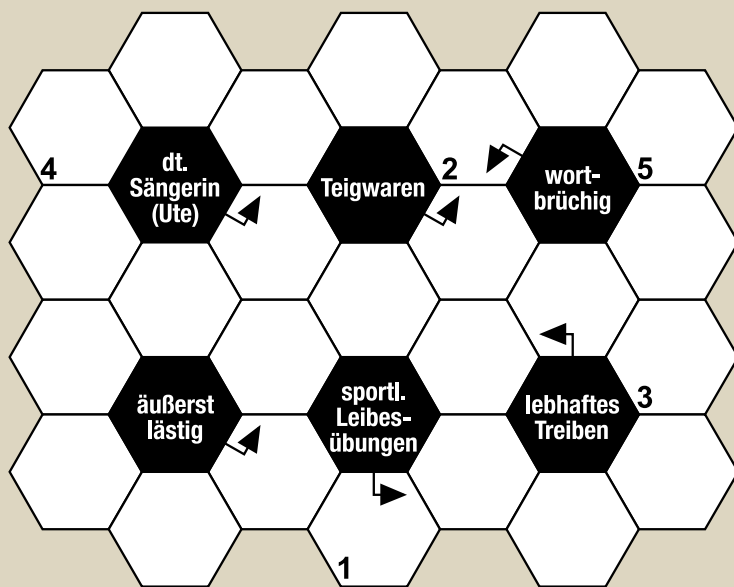
BILLE-BARKASSEN-TOUR

06.05.2018, 16:30–19:30 Uhr,
Anleger Kajen (bei der Flussschifferkirche)

Entdecken Sie die versteckte Oase im Hamburger Osten! Wir schip- pern auf einer traditionellen Barkasse in Richtung Elbbrücken und Billwerder Bucht. Hinter der Tiefstack-Schleuse öffnen sich die idyl- lischen Wasserwege der Bille. Rund um die Billerhuder Insel erwarten uns Kanäle mit malerischen Kleingärten und Hausbooten. Tickets für diese und weitere Hafentouren erhalten Sie unter der Rufnummer 040 2788 6998 und im Internet.

✦ www.elbinsel-tour.de

WABENRÄTSEL MÄRZ 2018



SO EINFACH GEHT'S:

Tragen Sie die Begriffe beim Pfeil beginnend in ange- gebener Richtung um die beschreibende Wabenzelle herum ein. Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Lösung:

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Die Lösung senden Sie entweder auf einer frankierten Postkarte an*:

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG
Haufe Newtimes, Agentur für Content Marketing
Birgit Jacobs – Wabenrätsel
Tangstedter Landstraße 83
22415 Hamburg
Oder Sie schicken eine E-Mail an*:
birgit.jacobs@haufe-newtimes.de

* Wir bitten um vollständige Angabe des Absenders und der Genossenschaft. Die Angabe des Alters würde uns freuen. Diese Angabe ist freiwillig und dient lediglich unserer Statistik. **Hinweis: Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil!** Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. **Einsendeschluss: 3. April 2018. Es gilt das Datum des Poststempels.** Nur für Mitglieder der Genossenschaft.

DIE LÖSUNG AUS DEM PREISRÄTSEL DEZEMBER 2017 HIESS: **KAMEL**

Allen Einsendern herzlichen Dank! Gewonnen haben: **1. Preis:** Stefan Mirbach, **2.–5. Preis:** Michaela Lange, Peter Lehmann, Philipp Manke, Dirk von Ahn. Die Gewinner wurden bereits informiert.



Das Steigenberger Strandhotel und Spa Zingst – hier kann sich unser glücklicher Gewinner verwöhnen lassen!
☀ www.strandhotel-zingst.steigenberger.de



PREISVERLEIHUNG

JAHRESGEWINNSPIEL 2017

Diesmal erhielten wir 621 Zuschriften mit der richtigen Lösung „WIR SIND KULTurerBE“, die sich aus den Begriffen ROTWEIN, SKURRIL und BEDUINE der „bei uns“-Ausgaben 2–4/2017 ergeben hatte.

Ausgerechnet am 18. Januar stellte sich der Winter ein, was zur Folge hatte, dass einige Gewinner nicht an der Preisverleihung teilnehmen konnten. Alexandra Chrobok, Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Ham-

burger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. und Glücksfee an diesem Tag, sorgte dafür, dass jeder anwesende Preisträger einen Namen der insgesamt 40 Gewinner aus der Lostrommel ziehen konnte. Unterstützt wurde sie dabei von Helen und Julia. Alle Gewinne wurden auf diesem Weg verteilt. Leider war unser Hauptgewinner verhindert und erhielt – wie alle nicht anwesenden Preisträger – seinen Gewinn auf dem Postweg.

Das Jahresgewinnspiel 2018 startet mit der Juni-Ausgabe. Es gibt wieder tolle Gewinne und wir hoffen auf eine rege Beteiligung.

UNSERE GEWINNER

2 Nächte im Steigenberger Strandhotel und Spa Zingst: Carsten Heine

Opernkarten für „Faust“ am 24. April 2018: Antje Basedow, Dirk Bonny, Tobias Dohrmann, Christian Fritz, Sabine Hoffmann, Frank Krüger, Robert Meier, Andrea Meimerstorf, Silvia Oleschko

Einen Gutschein für das Chocoversum am 27. April 2018: Sven Becker, Corinna Born, Jürgen Burmeister, Jutta Christiansen,

Eva Christiansen, Andreas Katzer, Ingo Kirchhoff, Gundula Krawczyk-Wöhl, Angelika Kruschel, Joachim Lindemann, Oliver Mess, Margot Naeve, Ilja Panknin, Mathias Quittkat, Lena Rauter, Yara-M. Schmidt, Nicole Weber, Gerhild Wehking, Björn Welten, Thomas Wilken

Kinospaß im CinemaxX:

Dirk Becker, Michael Bernegger, Claudia Bergmann, Burkhard Binder, Andreas Fortmann, Daniela Lettow, Katharina Orlok, Stefan Pflüger, Nicole Pöhls, Lars Westphal



Ein herzliches Dankeschön an unsere „Verlosungs-Assistentinnen“ Helen (li.) und Julia.

MITGLIEDER GEHEN AUF NUMMER GÜNSTIG!

Auf diesen Seiten halten wir ermäßigte Angebote verschiedener Veranstalter aus dem Bereich Kultur und Freizeit für Sie bereit. Unter Vorlage der Coupons erhalten Sie die für das Angebot angegebene Ermäßigung. Bitte beachten Sie die Hinweise und Informationen der Veranstalter!

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften erscheint im Auftrag der Mitglieder des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V.

Erscheinungsweise:

4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Herausgeber und Verlag:

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG

Standort Hamburg

Tangstedter Landstraße 83

22415 Hamburg

Telefon: 040 520103-48

Telefax: 040 520103-12

E-Mail:

kontakt@haufe-newtimes.de

Layout:

Haufe Newtimes

Organisation:

Birgit Jacobs

Redaktion:

Heike Labsch (V.i.S.d.P.),

Birgit Jacobs, Michael Koglin,

Sven Sakowitz, Oliver Schirg

Redaktionsbeirat:

Monika Böhm, Alexandra Chrobok,

Oliver Schirg

Für Beiträge und Fotonachweise auf den

Unternehmensseiten sind die jeweiligen

Genossenschaften verantwortlich.

Herstellung und Druck:

DruckZentrum Neumünster GmbH

Rungestraße 4

24537 Neumünster

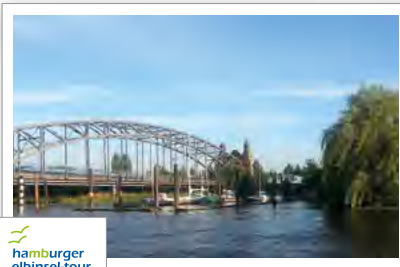
Nachdruck nur mit Genehmigung des

Verlages.

Hinweise:

Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

Die „bei uns“ wird auf chlorfrei gebleichtem, mattgestrichenem Bilderdruckpapier gedruckt.



hamburger
elbinsel-tour

MIT DER BARKASSE RUND UM WILHELMSBURG

Entdecken Sie die Vielfalt Europas größter Flussinsel vom Wasser aus! Idyllische Naturschutzgebiete, einmalige Tideauen, fast alle Hamburger Elbbrücken und zum Abschluss noch eine Portion Hafenindustrie mit Containerterminals und Docks. Wir schip-



HAMBURGER THEATER
THEATRE FOR HAMBURG

AUF ALTEN PFANNEN LERNT MAN KOCHEN

Eine Lehrerin und ihr ehemaliger Schüler treffen sich zufällig auf der Probestühne eines Theaters wieder. Nur in dieser Nacht scheint das Unmögliche möglich zu sein und sie stürzen sich mit geschlossenen Augen und offenen Armen in die Liebe. Cornelia



Schmidt
Theater

CINDY RELLER

Voll ins Ohr und mitten ins Herz

Es war einmal vor langer, langer Zeit in einem fernen Königreich ... Stopp! Wenn sich die Macher von Schmidt-Hits wie „Heiße Ecke“ und „Die Königs vom Kiez“ einen klassischen Märchenstoff vorknöpfen, kommt dabei alles heraus – nur kein klassisches



Schmidt
Theater

DIE KÖNIGS VOM KIEZ

Kasse und Kühlschrank der siebenköpfigen König-Schar sind permanent leer. Die Kinder tun alles, um den Clan über die Run- den zu bringen, aber ihre Bemühungen werden vom daueralkoholisierten Familienober- haupt, von allen nur der Käpt'n genannt, durchkreuzt. Was die Sprösslinge zur Tür



THALIA
GAUSS

ICH BIN WIE IHR, ICH LIEBE ÄPFEL

Eine bitterböse, unterhaltsame Komödie über drei Gattinnen ehemaliger Staatsober- haupten, die davon überzeugt sind, dass ihr schlechtes Image auf einem Missverständ- nis beruhen müsse. Ähnlichkeiten zu realen Vorbildern wie Margot Honecker, Imelda



THE
ENGLISH
THEATRE
HAMBURG

DAS BILDNIS DES DORIAN GRAY

Basierend auf Oscar Wildes Roman agiert das Stück zwischen melodramatischen und komödiantischen Manieren. Es erzählt die Geschichte des Dorian Gray, eines wunder- schönen jungen Mannes, der sich in ein Porträt seines eigenen Ebenbildes verliebt,

Fotos: Maike Brunk; Andreas Schlieter; Ingo Boelter (2); Fabian Hammerl; Paul Glaser

pern von der HafenCity zu den Elbbrücken, entlang der Norder- und Süderelbe und umrunden Hamburgs kleinsten Leuchtturm an der Bunthäuser Spitze. Zurück führt die Route durch den südlichen Reiherstieg.

Termine: 28.04. + 26.05., 14–17 Uhr;
15.06., 29.06. + 13.07., 15:30–18:30 Uhr

EXKLUSIV-COUPON MÄRZ 2018

MIT DER BARKASSE RUND UM WILHELMSBURG

Ermäßigung:

3 €
(reg. Preis 33 €)

Hinweis: Anmeldung erforderlich! Buchung unter der Hotline oder online.

Stichwort „bei uns“ angeben.



Hotline: 040 27886998

Anleger Kajen
(bei der Flussschifferkirche)
www.elbinsel-tour.de

Schirmer und Delio Malär liefern sich eine schauspielerische und musikalische Schlacht um das Drama mit den Vorsprechrollen, die Tücken des Altersunterschieds in der Liebe und die Liebe zum Theater.

Vorstellungen:
29.03. (Premiere)–07.04.

EXKLUSIV-COUPON MÄRZ 2018

AUF ALTEN PFANNEN LERNT MAN KOCHEN

Ermäßigung:

15%

Hinweis: Infos + Karten unter der Hotline und unter tickets@harburger-theater.de.



Hotline: 040 33395060
(Di.–Fr., 13–18 Uhr)

Harburger Theater
Museumsplatz 2
21073 Harburg
www.harburger-theater.de

EXKLUSIV-COUPON MÄRZ 2018

CINDY RELLER

Ermäßigung:

20%

Hinweis: Karten unter der Hotline und an der Tageskasse im Schmidt Theater buchbar.

Stichwort „bei uns“ angeben.



Hotline: 040 317788-61

Schmidt Theater
Spielbudenplatz 24
20359 Hamburg
www.tivoli.de

Märchen! „Cindy Reller“ ist ein herzerwärmendes Hamburg-Märchen in schönster Schmidt-Manier – detailverliebt inszeniert, schräg und vor allem saukomisch!

Vorstellungen: 01.03–05.04.
(immer Mi., Do. und So.)

EXKLUSIV-COUPON MÄRZ 2018

DIE KÖNIGS VOM KIEZ

Ermäßigung:

20%

Hinweis: Karten unter der Hotline und an der Tageskasse im Schmidt Theater buchbar.

Stichwort „bei uns“ angeben.



Hotline: 040 317788-61

Schmidt Theater
Spielbudenplatz 24
20359 Hamburg
www.tivoli.de

reinbringen, wirft er zum Fenster wieder raus. Aber der Kiez hält zusammen – besonders, als die Räumungsklage droht.

Vorstellung: 13.04.–30.05.
(immer Mi., Do. und So.)

EXKLUSIV-COUPON MÄRZ 2018

ICH BIN WIE IHR, ICH LIEBE ÄPFEL

Ermäßigung:

10%

Hinweis: Karten unter der Hotline und an der Tageskasse erhältlich oder online buchbar.

Promotioncode
ALTONAAEPFEL18 angeben.



Hotline: 040 32814444

Thalia in der Gaußstraße
Gaußstraße 190
22765 Hamburg
www.thalia-theater.de

Marcos und Leila Ben Ali sind dabei nicht zufällig. „Ein witziges, intelligentes Stück, großartige Schauspieler und eine begabte junge Regisseurin – an diesem Abend stimmt alles.“ (NDR 90,3)

Vorstellungen: März bis Juli
(bitte informieren Sie sich online)

EXKLUSIV-COUPON MÄRZ 2018

DAS BILDNIS DES DORIAN GRAY

Ermäßigung:

5 €*

Hinweis: Buchung unter der Hotline. **Stichwort „bei uns“ angeben.**

*Ermäßigung auf reg. Tickets der PK 1 + 2 in der Abendvorstellung.



Hotline: 040 2277089
(Mo.–Fr., 10–14 Uhr;
Mo.–Sa., 15:30–18:30 Uhr)

The English Theatre of Hamburg
Lerchenfeld 14, 22081 Hamburg
www.englishtheatre.de

das statt seiner zu einem grotesken Abbild seiner Selbst altert. Trotz der gesellschaftlichen Empörung wurde das Stück zu einem Bestseller, nicht zuletzt aufgrund der geistreichen Sprache und der amüsanten Charaktere.

Vorstellungen: bis 14.04.18
(jeweils Di.–Sa., 19:30 Uhr)

★ MEIN LIEBLINGSPLATZ

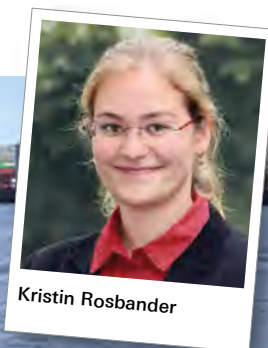


HAFENFÄHRE

„Bei einer Fahrt mit einer der HVV-Fähren lernt man die Stadt auch mal von der Wasserseite aus kennen“, sagt Kristin Rosbänder, Auszubildende beim Altonaer Spar- und Bauverein eG. Besonders bei schönem Wetter sei die Aussicht unter freiem Himmel ein echter Genuss. „Schließlich geht es von den Landungsbrücken aus an Altona vorbei in Richtung Finkenwerder

und nach dem Umsteigen nach Teufelsbrück und Blankenese.“ Besonders gefällt ihr dabei der Blick auf den Wirtschaftshafen, die Elbphilharmonie, den Fischmarkt und den Blankeneser Elbstrand. Na dann: ahoi und Leinen los!

Die HVV-Fähren Richtung Finkenwerder starten an der Landungsbrücke 3.



Kristin Rosbänder

🎬 KINO TIPP

UNSERE ERDE (TEIL 2)



Start frei für eine faszinierende Reise zu atemberaubenden Landschaften und mitten hinein in eine unglaubliche Tierwelt. Dabei folgt der BBC-Film dem Lauf der Sonne, die nacheinander einsame Berge, abgelegenste Inseln und exotische Urwälder besucht. Und es geht zu einem liebeshungrigen Faultier, einem Pinguin auf Nahrungssuche, einer Familie von Pottwalen und einem Zebrafohlen. Grandiose Bilder unseres Wunderplaneten Erde.

🎬 **Kinostart: 15. März 2018**

🍴 RESTAURANT TIPP

GASTHAUS OFFEN



Mit seinen 100 Jahren auf dem Buckel gehört das Gasthaus zu den gemütlichen Herzstücken Lehmshah-Mellingstedts. Die Speisekarte präsentiert ausgesuchte Hausmannskost vom Lemsahler Teller (Nacktenkarbonade mit Zwiebeln, Pilzen, Grilltomate, Bratkartoffeln, Salat für 15,80 €) bis zum auf der Haut gebratenen Zanderfilet mit Kräuterbutter, Salat, Salzkartoffeln (für 16,90 €). Selbst das einst legendäre Rundstück warm (10,50 €) hat sich hier gehalten.

🎯 **Gasthaus Offen**
Lehmshaher Dorfstraße 39
22397 Hamburg
☎ 040 6083835
🌐 www.gasthaus-offen.de

Wer Cocktails mit ungewöhnlichen Zutaten ausprobieren möchte, sollte hier einen Besuch einplanen.

🍸 **3Freunde Cocktailbar**
Clemens-Schultz-Straße 66
20359 Hamburg
🌐 www.3freunde-hamburg.de

Flohmarkt am 7. April 2018 in Bergedorf auf dem gut gelegenen, riesigen HAUNI-Mitarbeiterparkplatz.

⊕ **Kurt-A.-Körber-Chaussee 43–47**
21033 Hamburg

🚢 AUSFLUGS-TIPP



Zeitreise über 3.000 Jahre zurück in die Bronzezeit gefällig? Im Archäologischen Museum in Hitzacker erfährt man, wie damals Werkzeug hergestellt, gekocht und gejagt wurde. Wie Feuer gemacht oder Getreide gemahlen wird, kann hautnah miterlebt werden: Anfassen und Mitmachen heißt hier die Devise.

🚢 **Elbuferstraße 2–4**
29456 Hitzacker
Geöffnet von April bis Oktober
🌐 www.archaeo-zentrum.de